This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

WIDENER LIBRARY
HX 15GT F
HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
Digitized by Google

Ger 85.76.74

Harvard College Library

FROM THE

J. HUNTINGTON WOLCOTT FUND

Established in 1891 by ROGER WOLCOTT (H. U. 1870), in memory of his father, for "the purchase of books of permanent value, the preference to be given to works of History, Political Economy, and Sociology," and increased in 1901 by a bequest in his will.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Jahrbücher von Marbach.

Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae

übersetzt

von

G. Grandaur.

Preis 1 Mark.

Leipzig
Verlag der Dykschen Buchhandlung
1896.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Jahrbücher von Marbach.

(Geschichtschreiber. XIII. Jahrhundert. Sechster Band.)

Digitized by Google

Die Geschichtschreiber

der

deutschen Vorzeit.

Zweite Gesammtausgabe.

Dreizehntes Jahrhundert. Sechster Band.

Die Jahrbücher von Marbach.

Leipzig

Verlag der Dykschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Annales marbacenses.

Die

Jahrbücher von Marbach.

Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae

übersetz

von

G. Grandaur.

Leipzig
Verlag der Dykschen Buchhandlung.
1856.

Digitized by Google

Fer 85.76.74
HARVARD COLLEGE
MAY 11 1907
LIBRARY.
Malcott fund.

Digitized by Google

Vorwort.

Die hier vorliegenden Jahrbücher[1]) beginnen mit dem Jahre 631 und sind mit mehrfachen Lücken fortgesetzt bis zum Jahre 1375.

Bis zum Jahre 1155 sind die von ihnen benützten Quellen fast sämmtlich nachweisbar. Insbesondere sind es ältere Jahrbücher von Straßburg, Bernold von Sanct Blasien und Otto von Freising, aus welchen sie geschöpft haben.

Mit dem Jahre 1155 werden sie selbständig, allerdings bis zum Jahre 1202 noch untermischt mit Nachrichten, welche sie den älteren Jahrbüchern von Straßburg[2]) entnommen haben[3]), und mehr oder weniger lückenhaft.[4]) Dagegen sind sie vom Jahre 1208 an fast ganz zusammenhängend[5]) fortgeführt bis zum Jahre 1238. Dann reihen sich bis zum Jahre 1375 einige wenige, ganz ungeordnete Nachrichten an, welche in keiner Verbindung mit dem Hauptwerke stehen, und daher in der Uebersetzung ebenso wie der ältere, unselbständige Theil weggelassen wurden.

Der selbständige Theil zerfällt, wie bereits angedeutet, in zwei Hälften, deren erste, nachdem sie zum Jahre 1201 eine ziemlich verwirrte und theilweise unrichtige Zusammenstellung späterer Ereignisse gebracht, nach einer vorhergehenden Lücke von fünf Jahren[6]) mit dem Jahre 1208 schließt.

Wilmans[7]) nimmt an, daß die Jahrbücher (auch Marbacher Chronik von ihm genannt) „nicht von mehreren Verfassern nacheinander, sondern nur von einem einzigen" niedergeschrieben sind, welcher eine Geschichte Deutschlands nach den

[1]) ed. Wilmans M. G. SS. XVII, 142—180. — [2]) ed. Jaffé M. G. SS. XVII, 86—90. — [3]) s. d. J. 1158, 1162, 1176, 1178 bis 1180, 1185 bis 1187, 1190 bis 1192, 1200, 1202. Die entlehnten Stellen sind in der Uebersetzung in Klammern gestellt. — [4]) Es fehlen die Jahre 1156, 1161, 1163 bis 1169, 1171 bis 1175. — [5]) Nur die Jahre 1221 und 1224 fehlen. — [6]) Vom Jahre 1202 bis 1208. Böhmer trennt in seiner Ausgabe der Jahrbücher (Fontes III, 66—113) die Worte: qui in pentecoste bis zum Schlusse vom Texte des Jahres 1208 ab und giebt dieselben unter der Rubrik A. D. 1207. — [7]) Pertz' Archiv XI, 122 flgd.

Digitized by Google

ihm zu Gebote stehenden Quellen vom Jahre 631 bis zum Jahre 1208 zusammengestellt, und von da an „die Ereignisse seiner Zeit niederzeichnete, wie eigene Anschauungen und Erkundigungen es ihm möglich machten."

Daß aber an eine gleichzeitige Aufzeichnung, wie bezüglich der ersten, so auch bezüglich der zweiten Hälfte wenigstens vor dem Jahre 1227 nicht gedacht werden darf, beweisen zahlreiche Anachronismen und Vorausberichte späterer Ereignisse[1]) zur Genüge.

Im Gegensatz zu Wilmans ist Böhmer[2]) der Ansicht, daß mehrere Verfasser nach einander an den Jahrbüchern gearbeitet haben.

Wie über ihre Autorschaft, so ist man auch über den Or ihrer Entstehung nicht einig.

Wilmans[3]) bezeichnet als solchen das Augustiner Chorherrnstift Marbach, südwestlich von Colmar, Böhmer[4]) hingegen sprach sich noch im Jahre 1849 für das Cistercienserkloster Neuburg an der Motter, südwestlich von Hagenau, aus, wollte aber bereits 1853 sich weder für Neuburg noch für Marbach entscheiden[5]) und nannte, wie bekannt, die Jahrbücher nach dem Diöcesansitze Straßburg. Dieser letzteren Ansicht pflichtet auch Hegel[6]) bei, indem er den Verfasser derselben in dem Straßburger Augustinerkloster zur heiligen Dreifaltigkeit sucht.

Bis der Streit endgiltig entschieden ist, würde man die Jahrbücher vielleicht am einfachsten und jedenfalls richtig nach dem Elsaß überhaupt benennen. Um aber nicht zu den schon vorhandenen Benennungen noch neue hinzuzufügen und auf diese Weise vielleicht Anlaß zu Verwirrung zu geben, wurde die Benennung beibehalten, welche der zur Uebersetzung vorgelegene lateinische Text führt.

Eben so regelmäßig, wie der Bischofswechsel in Straßburg[7]) ist auch der in Basel[8]) in unsern Jahrbüchern verzeichnet.

[1]) s. d. J. 1162, 1185, 1186, 1189, 1191, 1193, 1194, 1199, 1201, 1208, 1213, 1216, 1219, 1220 und die treffenden A. — [2]) Reg. Imp. 1198—1254, LXIX. — [3]) a. a. O. 128 ff. — [4]) l. c. — [5]) Fontes III, XXV. seqq. — [6]) Chron. d. deutsch. Städte VIII, 50—53. — [7]) d. J. 1162, 1179, 1190, 1202, 1223. Die beiden letzten Bischöfe, Heinrich von Böhringen und Berthold von Teck, erfahren eine sehr beifällige Kritik. — [8]) 1162, 1179, 1180, 1190, 1213, 1215, 1238.

Digitized by Google

Außerdem geben sie an Localnachrichten noch Berichte über die Klöster Neuburg[1]), Marbach[2]) und Niedermünster[3]), über zwei Ketzerverfolgungen in Straßburg[4]) und über Fehden im Elsaß.[5])

Im Uebrigen kommen sie vorzugsweise als Reichsgeschichte in Betracht und ist hier insbesondere von Belang, was sie uns berichten über das Zerwürfniß zwischen Kaiser Friderich und Herzog Heinrich dem Löwen[6]), über die Veranlassung des großen Schismas und dessen Beilegung[7]), über die gespannte Stellung des Kaisers zu den Päpsten Lucius und Urban und die Stellung, welche der deutsche Episcopat, voran Erzbischof Philipp von Köln, zu dieser Frage genommen[8]), über die zu Straßburg in Gegenwart des Kaisers gehaltene Kreuzpredigt[9]), über die Vorbereitungen zum Kreuzzuge und die daran Theilnehmenden.[10]) Nicht minder bedeutend sind die Mittheilungen über das Ansehen, welches Kaiser Heinrich bei den christlichen Fürsten des Morgenlandes (Leo von Montanien und Amalrich von Cypern) genossen[11]), über einen neuen Kreuzzug im Jahre 1195, über Heinrichs Verhalten zu den Kreuzzugsbestrebungen seiner Zeit[12]), über sein Trachten, die Krone in seinem Hause erblich zu machen[13]), über eine Verschwörung in Sicilien und über sein Ende[14]); ferner über die Wahlumtriebe, welche nach des Kaisers Tod der zwiespältigen Königswahl vorhergingen und über die zwei Feldzüge König Philipps nach dem Elsaß.[15])

Beim Jahre 1211 fällt auf, daß die große Ruhe gerühmt wird, deren sich das Reich unter Kaiser Otto zu erfreuen gehabt hätte, während doch in Thüringen gerade in diesem Jahre die Parteikämpfe wieder ihren Anfang nahmen[16]); es kann also unser Berichterstatter hier wohl nur den Elsaß im Auge gehabt haben. Wichtig sind die Nachrichten über den Rückzug des Kaisers von Constanz aus nach Sachsen[17]) (richtiger Nieder-Lothringen), und über die letzten Zeiten desselben[18]), wobei aller-

---

[1]) 1158, 1199, 1202, 1218. — [2]) 1183, 1216, 1226. — [3]) 1180. — [4]) 1215 und 1231. — [5]) 1162, 1178, 1196, 1197, 1219, 1227, 1228, 1233. — [6]) 1180. — [7]) 1183. — [8]) 1185 bis 1188. — [9]) 1187. — [10]) 1188 und 1189. — [11]) 1194 und 1195. — [12]) 1195 und 1196 — [13]) 1195 und 1196. — [14]) 1197. — [15]) 1198 und 1199. — [16]) Chron. Sampetr. ed. Stübel ad ann. 1211. — [17]) 1212. — [18]) 1213, 1214, 1216.

Digitized by Google

dings sein Todesjahr falsch angegeben ist.[1]) Folgt dann der Bericht über den von König Andreas von Ungarn und Herzog Luopold von Oesterreich geführten Kreuzzug, welcher, wie es scheint, Olivers Historia Damiatina[2]) entnommen (eigenthümlich sind unseren Jahrbüchern die Namen der Grafen von Henneberg und von Oettingen) die Ereignisse von fünf Jahren[3]) in den Jahren 1217 und 1218 zusammenfaßt. In der Nachricht von einer von Ungarn nach dem Elsaß verbreiteten Viehseuche[4]) erblicken wir vielleicht die erste Spur der seitdem in Deutschland zu so trauriger Berühmtheit gelangten Lungenseuche. Aus der Regierungsgeschichte Kaiser Friderichs II. sind es vorzugsweise die Mittheilungen über seinen Kreuzzug[5]), über die Händel mit seinem Sohne Heinrich[6]) und über die Kämpfe mit Herzog Friderich dem Streitbaren von Oesterreich[7]) und mit den Lombarden[8]) (letztere allerdings nicht ganz genau), welche Beachtung verdienen. Die Zerwürfnisse des Kaisers mit Papst Gregor berühren unsere „entschieden staufisch gesinnten“ [9]) Jahrbücher nur obenhin[10]), des im Jahre 1227 über denselben ausgesprochenen Bannes gedenken sie gar nicht und mit der erfolgten Belagerung von Brescia[11]), von wo ab das Geschick des Kaisers eine ungünstige Wendung nahm, brechen sie ganz ab.

Außer den bereits erwähnten Anachronismen lassen sie sich auch sonst noch chronologische Fehler und andere kleine Ungenauigkeiten zu Schulden kommen.[12])

„Benützt wurden dieselben von Fritsche Closener, Albert von Straßburg und Trithemius“.[13])

---

[1]) 1216 statt 1218. — [2]) Eccard, Corp. Hist. II, 1397 seqq. — [3]) 1217 bis 1221. — [4]) 1223. — [5]) 1228 und 1229. — [6]) 1232, 1234, 1235. — [7]) 1237. — [8]) 1236 bis 1238. — [9]) Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen, II, 317. — [10]) 1228 und 1229. — [11]) 1238. — [12]) s. d. J. 1159, 1183, 1190, 1198, 1199, 1212, 1227, 1229, 1231, 1235, 1236 und die treffenden A. — [13]) Wattenbach a. a. O.

Neuburg a. d. D. 1880.

Grandaur, Major a. D.

Digitized by Google

Jahrbücher von Marbach.

1155. Friderich wird zu Rom von Papst Adrian unter großer Uneinigkeit und Blutvergießen der Römer als Kaiser geweiht. [1])

1157. Kaiser Friderich kehrte nach Bezwingung der Polen im Triumph zurück [2]), hielt in Würzburg [3]) Hof und empfing daselbst eine Gesandtschaft Manuels, des Kaisers von Constantinopel. [4]) Bei eben diesem Hofe wurde Friderich, der Sohn des Königs Cunrad, welchen der Kaiser schon vorher zum Herzog von Schwaben gemacht, mit dem Schwerte umgürtet und legte die ritterlichen Gelübde ab.

Im darauffolgenden Jahre wird Mailand von Kaiser Friderich belagert. [5])

1158. (Am zwölften Mai wird das Kloster zur neuen Burg [6]) auf dem Grunde des Grafen Reinold von den ehrwürdigen Bischöfen Burchard von Straßburg und Heinrich von Troyes

1) Am 18. Juni. Die damit nicht einverstandene Partei der Römer machte hierauf einen Angriff auf die Deutschen, welcher blutig zurückgeschlagen wurde. — 2) Herzog Bolezlaus IV. wurde ob der Vertreibung seines Bruders Wladislaus II. zur Rechenschaft gezogen und zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit gezwungen. — 3) Am 28. September. — 4) Sie war nach dem Zeugnisse Ragewins von der Kaiserin Irene (Bertha von Sulzbach) geschickt, um der Schwertleite des jungen Herzogs, ihres Neffen, beizuwohnen. — 5) Eingeschlossen am 6. August, übergeben am 8. September. — 6) Neuburg, links an der Motter, nordwestlich von Hagenau; im Jahre 1133 vom Grafen Reinald von Lützelburg gestiftet.

Digitized by Google

zu Ehren des heiligen Kreuzes und der heiligen Jungfrau Maria eingeweiht unter dem ruhmreichen Kaiser Friderich, im sechsten Jahre seiner Regierung.)

1159. Otto, Bischof von Freising, der Vatersbruder des Kaisers starb [1]); Albert folgte ihm. In eben diesem Jahre starb Papst Adrian [2]) und folgte ihm Alexander. Im selben Jahre entstand Zwiespalt zwischen dem Reich und der Kirche. [3])

1160. Arnold, Erzbischof von Mainz, wird ermordet. [4]) Im selben Jahre wird Crema erobert. [5])

1162. Mailand wird eingenommen. [6]) (Im selben Jahre wird Horburg [7]) von dem Grafen Hugo von Tagesburch [8]) zerstört.) In eben diesem Jahre geschah es, daß nachdem die Horburg gebrochen und die in der Burg belagerten gefangen waren, Kaiser Friderich, nach der Zerstörung Mailands aus Italien zurückgekehrt, nach dem Elsaß kam. [9]) Derselbe überzog den Grafen Hugo mit Krieg als einen solchen, der den kaiserlichen Befehl verachtet hatte, indem er von der Belagerung der gedachten Burg nicht abgelassen; und diejenigen, welche der Graf gefangen genommen, befreite er, nachdem er die Burg Girbaden [10]) erobert und geschleift hatte. Einige Monate darauf machte er der Fehde, welche bereits den ganzen Elsaß verwüstet hatte, ein Ende, indem er die Feinde mit einander versöhnte. (In eben diesem Jahre starb Bischof Burchard

1) Bischof Otto von Freising, der Biograph Kaiser Friderichs, starb bereits 1158. Er war ein Sohn des Markgrafen Luopold III. von Oesterreich und durch seine Mutter Agnes, Tochter Kaiser Heinrichs IV., ein Halbbruder Herzog Friderichs II. von Schwaben, des Vaters Kaiser Friderichs. — 2) Am 1. September. — 3) Nach dem Tode Papst Adrians IV. wurde am 7. September der Cardinalpriester Roland durch Stimmenmehrheit zu seinem Nachfolger erwählt und als Alexander III. geweiht. Ihm setzte die kaiserliche Partei den Cardinalpriester Octavian als Victor IV. entgegen. Das dadurch entstandene Schisma wurde erst im Juli 1177 durch die zu Venedig erfolgte Anerkennung Alexanders von Seiten des Kaisers beendet. — 4) Schon seit längerer Zeit fortgesetzte Reibereien zwischen dem Erzbischof und der Bürgerschaft, Geldforderungen des ersteren zu dem 1158 zu unternehmenden Zuge nach Italien und Maßregelung derjenigen, welche die Heerfolge verweigert hatten, führten endlich am 24. Juni die blutige Katastrophe herbei. — 5) Am 27. Januar. — 6) Ende März. — 7) Nordöstlich von Colmar, rechts am Ill. — 8) Dachsburg. — 9) Am 24. October war er urkundlich zu Selz am Rhein. — 10) Geierbaden, die Ruinen davon westlich der Stadt Rosheim im Elsaß.

Digitized by Google

von Straßburg, dem Rudolf folgte.) Auch starb Ortlieb, Bischof von Basel [1]), und folgte ihm Luodewich.

1170. Der heilige Thomas von Canterbury erlitt den Martertod [2]) und fing an, durch unerhörte Wunder zu glänzen, wie dies in der Legende ausführlicher gefunden wird.

1176. (Das Münster zu Straßburg brennt zum vierten Male [3]) ab.)

1177. Zwischen dem Reiche und der Kirche wird Friede geschlossen und das Schisma, welches achtzehn Jahre gedauert, beendet. [4])

1178. (Bei Langelnheim [5]) nächst Colmar geschah großes Blutvergießen, indem Cuono von Horburch und Egelolf von Urslingen [6]) mit einander kämpften. [7])

1179. (Unter Papst Alexander wurde ein großes Concil gehalten, bei welchem ungefähr fünfhundert Bischöfe und Aebte und unzählige andere Geistliche zugegen waren und bei welchem der Erzbischof [8]) von Bremen, die Bischöfe Rudolf von Straßburg, Luodewich von Basel und der von Metz [9]) abgesetzt wurden. [10]) Dieses Concil begann am fünfundzwanzigsten Februar [11]) und dauerte bis gegen Ende April.) In eben diesem Jahre ..... Erzbischof Christian von Mainz. [12]) (Im selben Jahre wird am Tage vor Apostel Thomas [13]) Cuonrad als Bischof von Straßburg erwählt, welcher im nächsten Jahre am gleichen Tage beerdigt und für welchen Heinrich auf den Bischofsstuhl erhoben wird.)

1180. In eben diesem Jahre, nämlich 1180 führte Kaiser

1) Erst im Jahre 1167. — 2) Er wurde am 29. Dezember in der Kirche zu Canterbury ermordet. Die Veranlassung zum Mord gab ein schon seit mehreren Jahren zwischen ihm und König Heinrich II. währender Streit über Kirchengüter und den Gerichtsstand der Geistlichkeit. — 3) Nach Angabe der Jahrbücher von Straßburg zum fünften Male. — 4) S. d. J. 1159 S. 2 A. 3. — 5) Zwischen Neu-Breisach und Herlisheim. — 6) Urslingen. — 7) Die Jahrbücher von Straßburg bringen diese Nachricht beim Jahre 1177. — 8) Berthold. — 9) Theoderich. — 10) Weil während des Schismas in nicht kanonischer Weise zu ihrer Würde gelangt. — 11) Vielmehr am 5. März 12) In der Lücke des lateinischen Textes befand sich wahrscheinlich die auch von den großen kölnischen Jahrbüchern gebrachte Nachricht von der Gefangennehmung des Erzbischofs (s. hierüber Jahrbücher von Sanct Peter S. 48 A. 1). — 13) 20. Dezember.

Digitized by Google

Friderich im August ein Heer nach Sachsen gegen Heinrich, den Herzog von Sachsen.[1]) Die Ursache dieses Krieges war die. Als sich der Kaiser einstmals in Italien befand und nicht genug Truppen hatte, um die Feinde des Reiches zu bezwingen, rief er den Herzog um Beistand an.[2]) Dieser beklagte sich, daß seine Leute bei Crema und Mailand allzugroße Verluste erlitten hätten und erklärte, er könne dem Reiche nicht anders Hilfe leisten, als wenn ihm die Stadt Goslar zu Lehen gegeben würde. Aus diesen und anderen Gründen wird der Kaiser sehr erbittert, befiehlt dem Herzog Heinrich Krieg anzukündigen und giebt sein bayerisches Herzogthum Otto von Wittelsbach[3]) und das Herzogthum Sachsen dem Grafen Bernhard von Anhalt.[4]) Im selben Jahre wird eingesetzt und stirbt Hugo, Bischof von Basel, und folgt ihm Heinrich. (Im gleichen Jahre wurde die Hauptkirche zu Niedermünster[5]) bei Hohenburg von dem Bischof von Mantua, Gesandten des apostolischen Stuhles, zu Ehren der heiligen Mutter Gottes Maria eingeweiht.)

1181. Herzog Heinrich von Sachsen wird vom Kaiser unterworfen.[6]) Das Getreide war theuer, der Wein gut und wohlfeil. Im selben Jahre starb Papst Alexander[7]) und Lucius folgte ihm.[8])

1182. Am Feste des heiligen Jacob[9]) wurde Bischof Heinrich von Straßburg in Italien unter großen Schwierigkeiten von

1) Und Bayern. Heinrich war auf dem Mitte Januar zu Würzburg abgehaltenen Reichstage als Hochverräther aller seiner Würden und Lehen verlustig erklärt worden. Auf dem darauffolgenden Tage zu Gelnhausen — 13. April — wurde für den 25. Juli eine allgemeine Heerfahrt gegen den Geächteten angesagt und, als die Zeit kam, auch unternommen und mit Erfolg durchgeführt. Am 8. September kehrte der Kaiser aus Sachsen zurück. — 2) Im Jahre 1176. — 3) Ende Juni 1180. — 4) Die zum Erzbisthum Köln und zum Bisthum Paderborn gehörigen Ländereien wurden auf dem Reichstage zu Gelnhausen von Sachsen abgetrennt und als gesondertes Herzogthum dem jeweiligen Erzbischof von Köln verliehen. — 5) Am Fuße des Hohenbergs, auch Odilienberg genannt, südwestlich von Ehnheim. — 6) Er unterwarf sich dem Kaiser auf dem im November zu Erfurt versammelten Reichstage, wurde durch ein Fürstengericht verbannt und verließ Deutschland im Sommer 1182. — 7) Am 30. August. — 8) Hubert, Bischof von Ostia, als Papst Lucius III. wurde am 1. September gewählt und am 6. geweiht. — 9) 25. Juli.

Digitized by Google

Christian, dem Bischof von Mainz geweiht. Viel und guter Wein; der Eimer wurde um sechs Straßburger Pfenninge verkauft.

1183. Christian, Erzbischof von Mainz, starb in Italien. In eben diesem Jahre werden einige während des Schismas Geweihte und auf dem Concil [1]) vom Papst Alexander Abgesetzte, nämlich Subdiakone und solche geringerer Grade, wieder ordinirt; hierzu geben zwei Gesandte des apostolischen Stuhles besondern Dispens auf Verwenden des Kaisers Friderich, welcher zu jener Zeit gegenwärtig war, indem er zu Constanz einen Hoftag hielt und eine Besprechung mit fast allen angesehenen Lombarden hatte. [2]) Diesen Dispens erhielten aber vorzugsweise die Marbacher und durch sie Andere, wozu der Propst Bernhard den Anstoß gab. Die Veranlassung dieses abscheulichen und furchtbaren Schismas war folgende. Einige Bischöfe hatten dem Kaiser vorgestellt, daß eine Papstwahl nicht ohne seinen Rath und Beistimmung gehalten werden dürfe, wie dies früher Brauch bei den Kaisern war. Als dies der erlauchteste Fürst hörte, pflog er, allzu leichtgläubig nnd über die Gebühr von Zorn entbrannt, mit den Fürsten Rath, setzte einen Papst [3]) ein und zwang die Bischöfe von Deutschland, ihm den Eid der Treue zu leisten. Dies thaten einige; andere aber, welche die richtigere Ansicht hatten, verweigerten es. Endlich nach Verlauf geraumer Zeit [4]) wird der Kirche durch Wicmann, einen sächsischen Bischof [5]), der Friede zurückgegeben und die ganze Welt freut sich, daß den dichtesten Finsternissen ein Ende gemacht wurde. In der Lombardei aber kämpfte er [6]) ruhmwürdig und tapfer und zwang sie mit großer Mühe und dem Schweiß und Blut der Seinigen zur Unterwerfung und dem Versprechen uner-

1) Zu Rom im Jahre 1179. — 2) Nach Ablauf des 1177 mit den lombardischen Städten abgeschlossenen Waffenstillstandes wurde am 25. Juni zu Constanz ein Frieden abgeschlossen. Der päpstlichen Gesandten, welche nach Angabe unserer Jahrbücher zu Constanz gegenwärtig waren, geschieht in der Friedensurkunde keine Erwähnung. — 3) Victor IV. — 4) Im Jahre 1177. — 5) Erzbischof Wicman von Magdeburg war derjenige, welcher nach dem Zeugnisse Otto's von Sanct Blasien neben den Erzbischöfen Christian von Mainz und Cunrad von Salzburg mit besonderem Geschick und Erfolg die Unterhandlungen leitete, welche den Frieden von Venedig zur Folge hatten. — 6) Der Kaiser.

Digitized by Google

meßlicher Geldsummen. Als er vor Alessandria ein Werkzeug aufgerichtet hatte, welches man Ebenhohe nennt [1]), um die Feste einzunehmen, verlor er sehr viele seiner Leute, da die Feinde bei Nacht heimlich einen unterirdischen Gang gegraben und den ausgegrabenen Raum mit Stangen und Brettern gestützt hatten; und nachdem hier griechisches Feuer gelegt war, verzehrte es das Werkzeug und die darauf befindlichen gänzlich. Der Kaiser aber gedachte, es ihnen heimzugeben, stellte sich, als fliehe er und legte seine Leute in Hinterhalt; und als sie ihn von der Stadt aus verfolgten, brachen die Krieger an geeigneten Punkten hervor, nahmen einige gefangen, machten andere nieder, und so nahm er Rache, trug den Sieg über sie davon und verheerte die Gegend. [2])

1184. Kaiser Friderich hielt [3]) zu Mainz einen sehr besuchten Reichstag; denn es waren mehr als siebzig mächtige Fürsten dazu erschienen. Daselbst wurden seine zwei Söhne, nämlich König Heinrich [4]) und Herzog Friderich von Schwaben [5]) mit dem Ritterschwert umgürtet. Bei diesem Reichstage stürzte um die neunte Stunde die kaiserliche Capelle, welche auf einem Platze stand, der ..... genannt wird und welchen der Main von beiden Seiten bespült [6]), von Holz erbaut und wohl zusammengefügt, nebst dem Kreuze und anderen dort verwahrten Heiligthümern lediglich durch die Gewalt des Windes und aus keiner andern Ursache ein, und von den darin befindlichen wurden einige tödtlich verletzt oder

1) Eine auch von Wolfram von Eschenbach im Parzival genannte Belagerungsmaschine. — 2) Die hier nachträglich und theils verworren theils ungenau berichteten Ereignisse vor Alessandria gehören in das Jahr 1175. Kaiser Friderich hatte eine Mine graben lassen, durch welche die Belagerungsmannschaft am Gründonnerstag — 10. April — wo sich die Belagerten dessen am wenigsten versahen, in das Innere der Stadt gelangten. Allein die Städter kamen noch rechtzeitig herbei und da während des Kampfes der Minengang einstürzte, so wurden die noch darin befindlichen verschüttet, die herausgestiegenen aber erlagen der Uebermacht. Hierauf machten die belagerten einen Ausfall und zerstörten den Ebenhohe durch griechisches Feuer, worauf der Kaiser die noch übrig gebliebenen Maschinen gleichfalls verbrennen ließ und sich um so mehr veranlaßt sah, die Belagerung aufzuheben, als bereits ein starkes Entsatzheer im Anmarsch war. — 3) An Pfingsten — 20. Mai. — 4) Am 15. August 1169 zu Aachen gekrönt. — 5) Schon in frühester Kindheit zum Herzog ernannt. — 6) Richtiger: auf der Ebene zwischen dem Rhein und dem Main.

Digitized by Google

auf andere Weise beschädigt, andere entkamen mit Noth. Im selben Jahre hatte der Kaiser um den ersten November zu Verona, einer Stadt Italiens, mit Papst Lucius eine Unterredung, bei welcher der Patriarch [1]) von Jerusalem und die Großmeister der Templer und Hospitaliter zugegen waren und sich beklagten, daß die Saracenen das Land der Christen zum großen Theil verheert hätten und drohten, dasselbe demnächst zu erobern. Unterdessen starb die Tochter des Kaisers, welche mit dem Sohne des Königs [2]) von Ungarn verlobt war, und nicht lange darauf starb die Kaiserin Beatrix. [3]) Mittlerweile hielt König Heinrich zu Augsburg, einer Stadt Rätiens, Hof; daselbst verlobte er sich mit Constantia, der Tochter des Königs Roger von Apulien. [4]) In diesem Jahre war der Sommer warm und trocken, aber im Monat November war eine sehr bedeutende Ueberschwemmung, denn die Gewässer stiegen nicht allein in Folge des Regens, sondern auch aus verborgenen Quellen hervorbrechend so hoch, daß sie fast die ganze herumliegende Ebene bedeckten und den Menschen sehr großen Schaden brachten. Im selben Jahre hatte Heinrich zu Erfurt, einer vornehmen Stadt in Thüringen, eine Besprechung mit einigen Fürsten und Baronen. Während dieser Unterredung stürzte der untere Theil des Gebäudes, in welchem die Fürsten, Grafen und andere Leute verschiedenen Standes versammelt waren, zusammen und viele fanden den Tod, indem sie in die Abtrittsgrube fielen und versanken. Unter ihnen wurden Graf Friderich von Habenberc [5]) und vier andere mächtige und reiche Grafen [6]) und viele andere an verschiedenen Körperstellen verletzt, todt oder halbtodt herausgezogen. Nur König Heinrich klammerte sich an einem Fenster des Hauses an und wurde auf der einen Seite von Cunrad, dem Erzbischof von Mainz, und auf der andern Seite von seinem Kanzler Godefrid gestützt.

1) Heraclius. — 2) Bela III. — 3) Im November. Der Chronik von Sanct Peter zufolge starben Mutter und Kind zugleich. — 4) Die Verlobung fand am 29. October im Palaste des Bischofs statt; die Vermählung am 27. Januar 1186 zu Mailand. — 5) Abenberg. — 6) Die Chronik von Sanct Peter zu Erfurt nennt noch die Grafen Heinrich von Schwarzburg, Gozmar von Ziegenhain, Friderich von Kirchberg und Burchard von Wartburg, welche den Tod fanden.

Digitized by Google

1185. Papst Lucius starb zu Verona [1]), Urban der Dritte folgte ihm [2]), welcher Erzbischof von Mailand war. Dieser erregte später einen heftigen Streit gegen das Reich, weihte einen gewissen Folmar gegen den Willen des Kaisers zum Erzbischof von Trier und verleitete Bischöfe und andere Fürsten und alle Lombarden zur Verschwörung gegen das Reich. [3]) In eben diesem Jahre zog der König zu seinem Vater nach Italien. Im selben Jahre war ein solcher Ueberfluß an Wein, wie ihn keiner der damals lebenden früher gesehen. In diesem Jahre [4]) feierte der König zu Mailand mit großem Gepränge seine Hochzeit und der Kaiser kehrte, nachdem die Cremonesen, welche sich wegen der Wiederaufbauung Cremas empört hatten, unterworfen und ganz Italien in Gnade und Frieden entlassen war, in die deutschen Länder zurück. [5]) Im selben Jahre schickte ein Astronom von Toledo, Namens Johannes, in alle Gegenden der Welt Briefe mit der Versicherung, daß im nächsten Jahre, ungefähr im Monat September alle Planeten in einem Hause [6]) zusammenkommen würden, verkündete einen beinahe jedes Gebäude zerstörenden Wind, Sterblichkeit, Hungersnoth und viele andere Uebel, das Ende der Welt und die Ankunft des Antichristes, worüber alle Astronomen und andere Philosophen und Magier, sowohl christliche als heidnische und jüdische einverstanden wären. Daher bemächtigte sich vieler die größte Angst, so daß sich einige unterirdische Wohnungen herstellten und in vielen Kirchen Fasten, Processionen und Bittgänge veranstaltet wurden. Aber damit sich zeigte, daß die Weisheit dieser Welt Thorheit vor Gott ist [7]), war

1) Am 25. November. — 2) Gewählt am 25. November, geweiht am 1. Dezember. — 3) Die Schwierigkeiten zwischen dem Reiche und der Curie hatten schon unter Papst Lucius begonnen. Insbesondere war es die nachträgliche Anerkennung einiger von Schismatikern geweihter Geistlicher, die zwiespältige Bischofswahl in Trier und der Besitz der Mathildischen Erbgüter, über welche man sich nicht einigen konnte. In diesem Streite stand der deutsche Episcopat, mit Ausnahme des Erzbischofs Philipp von Köln, auf Seiten des Kaisers. — 4) S. d. J. 1184 S. 7 A. 4. — 5) Kaiser Friderich brachte das ganze Jahr 1185 und auch noch das folgende in Italien zu und kehrte erst Anfangs März 1187 nach Deutschland zurück. Was unsere Jahrbücher von Cremona berichten, gehört in's Jahr 1186. — 6) Die Astrologie, um diese Zeit vorzugsweise von den Arabern betrieben, theilte den Aequator in zwölf gleiche Theile, Häuser genannt, deren jedes seine besondere Benennung und Bedeutung hatte. — 7) 1. Korinther 3, 19.

Digitized by Google

zur vorherbestimmten Zeit große Heiterkeit und Ruhe in der Luft und nichts von allem, was verkündet war, traf ein. (Im gleichen Jahre wird die Burg Breisach von König Heinrich gegründet.)

1186. Der Kaiser hielt einen Hof zu Worms [1]), auf welchem der Mainzer und die übrigen Bischöfe, bis auf den Erzbischof Philipp von Köln, von welchen man sagte, daß sie um die oben genannte Verschwörung [2]) gewußt, sich reinigten. (In diesem Jahre war ein warmer Winter, so daß im Dezember und Januar viele Bäume blühten, an welchen man um die Zeit des Februar Birnen von der Größe einer Haselnuß erblickte.) Auch hatten Raben, Elstern und andere derartige Vögel im Januar Junge. Aber (im folgenden Jahre, nämlich

1187 kam um die Zeit des März eine sehr ungünstige Witterung und heftige Kälte, welche bis zum ersten Juni anhielt, so daß an Pfingsten, nämlich Mitte Mai, viel Schnee fiel und fast alles Obst zu Grunde ging. In eben diesem Jahre und in genanntem Monat wurde Straßburg zum großen Theil durch Feuer verwüstet.) In diesem Jahre wurde zwischen dem Papst und dem Kaiser über den Frieden unterhandelt, aber es nützte nichts, weil er [3]) damit umging, den Kaiser und den König zu excommuniciren. Gott vereitelte aber seine böse Absicht, denn in eben diesem Jahre starb er [4]) und folgte ihm Gregor der achte [5]), ein guter und frommer Mann. Im selben Jahre drang Saladin, der König von Babylon [6]), welcher dem Kaiser früher befreundet gewesen — denn sie hatten sich wechselseitig Gesandte und Geschenke zugeschickt — mit einem Heere in das Land der Christen ein und errang, nachdem er den Kampf mit ihnen begonnen, einen blutigen Sieg. [7]) Denn mehr als dreißigtausend Menschen wurden niedergemacht, Jerusalem zur Uebergabe gezwungen [8]) und nicht lange darauf, nachdem alle seine Bürger entweder gefangen oder gegen

1) Am 15. August 1187. — 2) S. d. J. 1185 S. 8 A. 3. — 3) Der Papst. — 4) Am 20. October. — 5) Erwählt am 21., geweiht am 25. October. — 6) So pflegte man damals Kairo in Aegypten zu nennen. Thronstreitigkeiten zwischen den christlichen Fürsten und die Verletzung des mit ihnen abgeschlossenen Waffenstillstandes gaben ihm den gewünschten Anlaß zum Kriege. — 7) Bei Tabarieh. — 8) Am 2. October.

Digitized by Google

eine Loskaufsumme entlassen und vertrieben waren, von Heiden bewohnt; auch das verehrungswürdige Holz des heiligen Kreuzes wurde geraubt, Acharon [1]) und fast alle benachbarte Städte bis auf das einzige Tyrus [2]) erobert und andere unzählige und unerhörte Greuel verübt. Als die Nachricht von diesen Ereignissen dem Papste zukam, theilte er sie zunächst durch Gesandte dem König mit, welcher zu jener Zeit in Italien war; und nachdem er sich darüber berathen, sendete er den Cardinalbischof [3]) von Präneste ab, einen weisen und beredten Mann, um dies allenthalben bekannt zu machen und zur Heerfahrt über's Meer aufzufordern, wobei er ihm die Vollmacht ertheilte, jedem, der das Kreuz nehmen wolle, Verzeihung aller seiner Sünden und Ablaß von Seiten Gottes zu versprechen. Durch Gottes Fügung aber geschah es, daß der Kaiser zu jener Zeit, gegen den ersten Dezember zu Straßburg einen Hoftag halten wollte. Da der genannte Gesandte gerne dabei erschienen wäre, aber nicht konnte, schickte er zwei Boten voraus. Diese kamen in beschleunigter Reise zu dem Hoftage, setzten in Gegenwart des Kaisers und anderer Fürsten und einer sehr großen Menge Anderer die beweinenswerthe Ursache ihrer Sendung auseinander und ermahnten sowohl den Kaiser wie die Anderen, das Kreuz zu nehmen. Als sie aber nichts ausrichteten, sprach sofort der Bischof eben dieser Stadt Namens Heinrich, vom heiligen Geiste angehaucht, mit solcher Beredtsamkeit und Lieblichkeit, daß er die Herzen fast aller, die gegenwärtig waren, so heilsamer Heerfahrt geneigt machte. Da aber gleichwohl alle noch zauderten und keiner das Kreuz nahm, so trat ein reicher und beherzter Ritter, Namens Syfrid, einer der Ministerialen des Grafen Albert von Dachsburg, als erster hervor und ließ sich das Kreuz vom Bischof geben. Und als der Bischof den heiligen Geist herabrief, indem er das Lied „Komm' heil'ger Geist" anstimmte, kamen sogleich alle mit solchem Eifer und in solcher Menge herbei, daß

1) Acca. — 2) Suk. — 3) Paulus. Die größeren Jahrbücher von Köln, die Chronik von Sanct Peter und andere Quellen nennen als päpstlichen Gesandten den Bischof Heinrich von Albano.

Digitized by Google

der Bischof und viele andere Geistliche kaum hinreichten, die Kreuze unter sie zu vertheilen. Keine Worte sind im Stande, die Thränen und Seufzer aller Anwesenden zu schildern, ja selbst der Kaiser konnte sich der Thränen nicht erwehren. Er hätte zur Stunde auch das Kreuz genommen, wenn er es nicht wegen der Fehde, die zwischen ihm und dem Bischof von Köln war, unterlassen hätte. Viele Fürsten und beinahe fünfhundert Ritter ohne die anderen nahmen daselbst das Kreuz. In eben diesem Jahre starb Papst Gregor [1]) und folgte ihm Clemens. [2])

1188. Der Kaiser hielt um Mittefasten [3]) zu Mainz einen starkbesuchten Reichstag, auf welchem er sich mit dem Kölner Erzbischof Philipp aussöhnte [4]) und mit großer Andacht das Kreuz nahm zugleich mit seinem Sohne, dem Herzog Friderich von Schwaben, und vielen anderen Fürsten und Edlen. Im selben Jahre nahmen auf die Predigt des vorgenannten päpstlichen Gesandten auch der König von Frankreich, Namens Philipp, und Richard, der König von England, das Kreuz. Der Kaiser bestimmte auf dem zu Mainz gehaltenen Reichstage, wann und wie sie ziehen würden, verschob aber die Heerfahrt von Ostern dieses Jahres bis auf Ostern des nächsten Jahres. Darüber mißvergnügt beschlossen viele, welche schon marschbereit waren, die Fahrt über das Meer zu unternehmen. Mittlerweile schickte der Kaiser Gesandte an die Könige von Ungarn [5]) und Griechenland [6]) und an den Sultan von Iconium [7]), um den Weg frei zu machen und für Lebensmittel zu sorgen. Diese alle erklärten durch an ihn abgeordnete Gesandte, sie würden ihm in Allem zu Willen sein, mit Ausnahme des Königs von Griechenland, welcher dem Kaiser eine Bedingung stellte [8]), auf die er nicht eingehen wollte, und er entließ

1) Am 17. Dezember. — 2) Gewählt am 19., geweiht am 20. Dezember. — 3) Am Sonntag Lätare — 27. März. — 4) Der Erzbischof reinigte sich durch Eidschwüre von den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Die Kölner zahlten eine Buße von über zweitausend Mark. — 5) Bela III. — 6) Isaak II. Angelos. — 7) Kilisch Arslan II. — 8) Den übrigen Quellen zufolge gab auch Isaak Angelos beruhigende Versicherungen und stellte erst Bedingungen für den freien Durchzug, als sich das deutsche Heer bereits auf griechischem Gebiete befand.

Digitized by Google

seine [1]) Gesandten mit einem gewissen .....[2]) Indessen war der Kaiser besorgt, daß er nicht die zu der erwähnten Heerfahrt hinreichende Begleitung haben möchte — denn sein Verwandter, der Landgraf Luodewich[3]) von Thüringen und die Kölner und mit ihnen eine sehr große Anzahl, veranlaßt durch einen gewissen Groll, und außerdem beinahe Alle aus Italien und Tuscien hatten beschlossen, nicht mit ihm, sondern zu Schiff über das Meer zu ziehen — darüber, wie gesagt, besorgt gab er sich alle Mühe, daß der König von Frankreich mit ihm zöge, indem er ihm und seinem gesammten Gefolge sowohl durch Gesandte als auch in eigener Person, an einem festgesetzten Tage mit ihm zusammenkommend[4]), Vergütung seiner Kosten und alles sonst Nöthige versprach. Dieser aber getraute sich wegen des Krieges, den er mit dem König von England führte, nicht, mit ihm zu ziehen, besorgend, wenn er den Platz räumte, würde jener in sein Land eindringen und seiner Herrschaft ein Ende machen. Allein der Kaiser vertraute auf die göttliche Hilfe und beeilte sich nichtsdestoweniger, die beschlossene Heerfahrt auszuführen. Und nachdem er noch einmal die Großen zusammengerufen, gab er unter anderen Verordnungen auch die, daß mit Ausnahme der Diener und Werkleute niemand daran denken sollte, diese Heerfahrt zu unternehmen, der nicht mit Pferden und so viel Geld, daß es auf zwei Jahre zum Ankauf von Lebensmitteln hinreichte, versehen wäre.

1189. In der Osterwoche, das ist am fünfzehnten April, traten die Unseren jene so heilsame Heerfahrt an und der Kaiser verließ Hagenau. Mit ihm zogen folgende von den uns bekannten Fürsten: nämlich sein Sohn, der Herzog von Schwaben Namens Friderich, und Berthold, Herzog von Meran, der Bischof[5]) von Würzburg, der Bischof[6]) von Lüttich, der Bischof[7]) von Basel, der Bischof[8]) von Toul, der Bischof[9]) von Regensburg, der

1) Des Kaisers. — 2) Lücke in der Hdschr. — 3) Ludwigs Mutter Jutta war die Halbschwester des Kaisers. — 4) Die persönliche Zusammenkunft der beiden Fürsten fand im Dezember 1187 zwischen Mouzon an der Maas und Carignan am Chiers statt. — 5) Godefrid. — 6) Ruodolf. — 7) Heinrich. — 8) Peter. — 9) Conrad.

Digitized by Google

Biſchof [1]) von Münſter, der Biſchof [2]) von Paſſau und der von Meißen [3]), ſein Bruder, der Biſchof [4]) von Freiſing, der Markgraf [5]) von Baden, der Markgraf von Brobruc [6]), der Graf von Dorenberch [7]), Graf Berthold von Nuowenburch [8]), der Graf von Hollanden [9]); der Graf von Naſſowe [10]) und viele Biſchöfe, Fürſten und Edle. Luopold aber, der Herzog von Oeſterreich, wagte wegen des Krieges, der zwiſchen ihm und dem König von Ungarn war, deſſen Land nicht zu durchziehen und nahm ſeinen Weg durch Italien gegen das Meer. [11]) Ihm folgten der Erzbiſchof [12]) von Biſanz und Graf Luodewich von Phyrrete [13]) und viele andere Edle.

1190. (Biſchof Heinrich von Straßburg ſeligen Angedenkens wanderte an Mariä Verkündigung [14]), am Oſterſonntage aus dieſer Welt, Cuonrad folgte ihm.) In dieſem Jahre machen ſich der König von Frankreich, der König von England und der Graf [15]) von Flandern auf, um über das Meer zu ziehen. Bei dieſer Heerfahrt erlangten die genannten Könige von König Heinrich, daß ſie durch ſeine ſämmtlichen Länder im Frieden und mit ſicherem Geleite ziehen durften, wogegen ſie nichts von ſeinem Gebiete, wo immer, beſchädigen wollten. Insbeſondere ließ der König von England durch ſeine Fürſten beſchwören, daß er ihm nirgends beſchwerlich ſein würde. Damit log er aber. Denn als er nach Meſſina kam, nahm er die Stadt mit Gewalt und fügte den Bürgern viel Uebles zu. Darüber erſchrocken ſchloß der Tyrann Tancrad, welcher nach dem kinderloſen Tode des ſiciliſchen Wilhelm [16]) durch Liſt und Gewalt die Herrſchaft an ſich geriſſen, die von Rechtswegen dem römiſchen König Heinrich wegen ſeiner Gemahlin Conſtantia gebührt hätte, einen nichtswürdigen Vertrag mit ihm und machte

1) Hermann. — 2) Dietwald. — 3) Martin. — 4) Otto. — 5) Hermann IV. — 6) Soll wohl Bohburg heißen, wenigſtens nennt der öſterreichiſche Kleriker Ansbert, der perſönlich am Kreuzzuge theilgenommen, unter den Kreuzfahrern einen Markgrafen Berthold von Bohburg. — 7) Conrad, Graf von Dornberg. — 8) Neuenburg. — 9) Florenz III., Graf von Holland. — 10) Robert II., Graf von Naſſau. — 11) Er brach erſt im Auguſt 1190 auf. — 12) Theoderich. — 13) Pfirt. — 14) 25. März. — 15) Philipp. — 16) König Wilhelm II. ſtarb am 16. November 1189. Conſtantia war ſeine Vaters-ſchweſter, Tancrad (Tancred), Graf von Lecce, ein natürlicher Sohn ſeines Vaters-bruders Roger.

Digitized by Google

ihm bedeutende Geschenke an Gold und Silber, sowie an Getreide und Wein, damit er nicht noch andere Theile Siciliens verheerte. In eben diesem Jahre brachten der Kaiser und die Kreuzfahrer den Winter und einen Theil des Sommers in Griechenland zu, nahmen angesehene Städte und einige der festesten Burgen Griechenlands [1]) und eroberten [2]) in mannhaftem Kampfe, die Burg ausgenommen, Iconium [3]), die Hauptstadt vom Reiche des Sultans, weil er nicht Wort gehalten. Wenige Tage später, nämlich am achtzehnten Mai [4]), ertrinkt Kaiser Friderich in einem Gewässer, welches Ferrum genannt wird, und wird zu Antiochia [5]) beerdigt. Aber sein Sohn Friderich wird an seiner Stelle als Führer über das Heer gesetzt. Indessen dachten Viele, über den Tod des Kaisers auf's Höchste bestürzt, bei sich ergebender günstiger Gelegenheit an die sofortige Heimkehr. Als die übrigen Kreuzfahrer endlich nach Antiochia kamen, verweilten sie dort einige Zeit. Und der Fürst [6]) von Antiochien huldigte dem Herzog an Stelle des römischen Kaisers, durch Eid und schriftliche Urkunde bekräftigend, daß er immer und in Allem dem römischen Reiche unterthan sein wolle. In eben dieser Stadt starben Godefrid, Bischof von Würzburg, und Hermann, Markgraf von Baden, und wurden an einem Tage beerdigt. Im selben Jahre starb Theoderich, Erzbischof von Bisanz, bei der Belagerung von Acharon. Es starb auch Heinrich, der Bischof von Basel, während seiner Heimfahrt auf dem Meere und folgte ihm Luotold im Bisthum. Viele Edle und Geringe starben in diesem Jahre beim Kreuzzuge. Im gleichen Jahre [7]) zog König Heinrich mit einem Heere nach Italien, um die kaiserliche Weihe zu erhalten und die Herrschaft über Apulien zu übernehmen.

1) Da die Bedingung, welche Kaiser Isaak für die Gestattung freien Durchzuges durch sein Land stellte, unannehmbar befunden wurde, so blieb nur übrig, Gewalt anzuwenden; die Feindseligkeiten begannen im Herbst 1189, am 11. Februar 1190 wurde Friede geschlossen und um Ostern nach Kleinasien übergesetzt. — 2) Am 18. Mai. — 3) Konieh. — 4) Vielmehr am 10. Juni. Der Fluß, in welchem der Kaiser den Tod fand, war der Kalykadnus (Salef). — 5) Antakieh. — 6) Boemund. — 7) Gegen Ende des Jahrs.

Digitized by Google

1191. Papst Clemens starb [1]); ihm folgte Celestin, der auch Jacinctus heißt, geweiht am Ostersonntag. Am Ostermontage [2]) weihte er unter einstimmigem Beifall der Römer Heinrich als Kaiser. (In diesem Jahre starb Friderich, der Herzog von Schwaben, bei der Belagerung von Acharon [3]) und wurde im Hause der deutschen Herren beerdigt; statt seiner erhielt sein Bruder Cuonrad das Herzogthum Schwaben.) Im selben Jahre war am Vorabende [4]) Johannes des Täufers eine Sonnenfinsterniß. Im gleichen Jahre hatte Kaiser Heinrich Neapel, eine Stadt Apuliens, belagert; da aber die Fürsten, nämlich Erzbischof Philipp von Köln, Herzog Otto von Böhmen und viele andere starben und der größte Theil seines Heeres, wie auch er selbst von schwerer Krankheit befallen wurden, war er genöthigt, die Belagerung aufzuheben [5]), weshalb auch die Salernitaner die Kaiserin dem Tyrannen Tancrad überlieferten. Nachdem also Erzbischof Philipp von Köln, welcher den bischöflichen Stuhl vierundzwanzig Jahre lang innegehabt, gestorben war, folgte ihm Bruno, der aber nach kurzer Zeit freiwillig die bischöfliche Würde niederlegte. [6]) Sein Nachfolger war Adolf. In eben diesem Jahre starb Ruodolf, der Bischof von Lüttich, von der Belagerung von Acharon zurückgekehrt, in Breisach und folgte ihm Albert wider den Willen des Kaisers. [7]) Dieser wird auch von dem Erzbischof [8]) von Reims geweiht und später daselbst ermordet. [9]) Auch Landgraf Luodewich von Thüringen starb von der Heerfahrt zurückkehrend auf dem Meere. [10]) Ebenso starben der Bischof von Passau und viele Edle bei der Belagerung von Acharon. Fast alle Kreuzfahrer aus dem Elsaß, welche daselbst waren, kehren durch Mangel und Krankheit gezwungen zurück. Die genannte Stadt wird von den Königen von Frankreich und England und dem Herzog von Oesterreich zur

1) In der Charwoche — 7. Bis 14. April. Näheres über diese Zeitbestimmung in der Chronik von Sanct Peter S. 56 A. 3. — 2) 15. April — 3) Am 20. Januar. — 4) 23. Juni. — 5) Ende August. — 6) Im Jahre 1193. — 7) Da die Bischofswahl zwiespältig ausgefallen war, so verwarf der Kaiser beide Gewählte und ernannte Lothar, Propst zu Bonn, zum Bischof. Albert erhielt aber die päpstliche Bestätigung. — 8) Wilhelm. — 9) Am 24. November 1192. — 10) Anderen Quellen zufolge vor Acharon.

Digitized by Google

Uebergabe gezwungen und eingenommen. [1]) Als hierauf der König von Frankreich und der Herzog von Oesterreich von da heimkehrten, blieb der König von England zurück und später nahm er von den Saracenen Geld, überließ ihnen Ascalon, eine sehr edle Stadt, zur Zerstörung und kehrte zurück. [2]) Auf der Heimfahrt trieb der Wind sein Schiff gegen Venedig und er wurde mit nur Wenigen an den Strand geworfen. [3]) Ihn verfolgte der Graf Engelhard [4]) und lieferte ihm ein Gefecht und nachdem viele von Seiten des Königs gefangen oder niedergemacht und er selbst verwundet war, kam er fliehend in die Mark Steier. Nichtsdestoweniger wurde er auch hier von einem Ministerialen der Salzburger Kirche, Friderich von Betouwe [5]), verfolgt und entfloh mit nur sechs Begleitern nach Oesterreich. Daselbst wurde er in einer kleinen Bauernhütte nächst Wien gefangen [6]), von Herzog Luopold [7]) einige Tage auf der Burg Dirinstein [8]) verwahrt und dann an Kaiser Heinrich ausgeliefert. [9]) Nachdem ihn dieser ein Jahr und darüber in Gefangenschaft gehalten, bis er durch eine Loskaufsumme von hundertfünfzigtausend Mark die Erlaubniß nach Hause zurückzukehren erlangte [10]), wurde er frei und ledig, ohne jeglichen Zwang, ein Mann des römischen Reiches, indem seinen ganzen Länderbesitz, England und die übrigen ihm eigenen Länder, dem Kaiser übergab und von ihm als Lehen zurückerhielt.

1192. Der Kaiser schickte nach Apulien ein Heer unter Berthold von Kuonegesberch [11]), welcher daselbst getödtet wurde. (In diesem Jahre wird Cuonrad [12]) von Straßburg von einigen Ministerialen eben dieser Stadt gefangen genommen.)

1) Am 12. Juli. — 2) König Richard schloß mit Saladin einen Waffenstillstand auf drei Jahre und vierzig Tage. Die Zerstörung von Ascalon war im Waffenstillstandsvertrage bedungen. — 3) Bei Aquileia. — 4) Meinhard von Görz nahm bald, nachdem der König an's Land gestiegen war, acht seiner Ritter gefangen. — 5) Friderich von Botesow nahm bei Friesach sechs Ritter Richards gefangen. — 6) Am 21. Dezember 1192. — 7) Dieser war bei der Einnahme von Acharon persönlich von Richard beleidigt worden. — 8) Dürnstein links an der Donau oberhalb Krems. — 9) Am 14. Februar 1193 wurde der Auslieferungsvertrag geschlossen und am 28. März fand die Auslieferung statt. — 10) Am 4. Februar 1194. — 11) Künsberg — 12) Bischof.

Digitized by Google

1193. Adelbert, der Bischof von Lüttich, wurde von einigen Getreuen des Kaisers meuchlings ermordet. [1])

1194. Ehe der Kaiser zum zweiten Male nach Sicilien zog, bildete sich eine mächtige Verschwörung wider ihn von Seiten der östlichen Sachsen, der Fürsten der unteren Gegenden und der Bischöfe von Mainz und Köln. Wider Aller Erwarten dämpfte der Kaiser diese Verschwörung mit der größten Leichtigkeit. [2]) In diesem Jahre starb Tancrad, welcher sich Apuliens bemächtigt hatte, und sein älterer Sohn. [3]) Diesem war die Tochter [4]) des Kaisers von Constantinopel [5]) verlobt, welche Kaiser Heinrich später, als er sie zu Palermo fand, seinem Bruder Phylipp zur Gemahlin gab. [6]) In eben diesem Jahre empfahl sich der Kaiser allenthalben in das Gebet der Mönche, ordnete an, daß Messen und Gebete für ihn verrichtet würden und trat, nachdem er überall Truppen gesammelt, am zwölften Mai zugleich mit der Kaiserin von seiner Burg Trifels aus die Heerfahrt nach Apulien an, um dasselbe wieder zu gewinnen. Zur Zeit (des Frühlings) [7]) aber kam er nach der Lombardei und beging Pfingsten [8]) feierlich zu Mailand. Daselbst kamen zu ihm Gesandte Leos von Montanien [9]), welcher bat, daß sein Reich zu einem Königreich erhoben würde und erklärte, allezeit

1) Wurde bereits zum Jahre 1191 — dort, wie hier beim unrechten Jahre berichtet; s. S. 15 A. 9. — 2) Die Ermordung des Bischofs von Lüttich, welche ziemlich allgemein dem Kaiser zur Last gelegt wurde, gab zunächst des Bischofs Bruder, Herzog Heinrich I. von Brabant und dessen Mutterbruder Herzog Heinrich IV. von Limburg, dann Herzog Heinrich dem Löwen und dem Erzbischof Bruno von Köln Anlaß zur Empörung. An sie schlossen sich Erzbischof Cunrad von Mainz, Herzog Berthold von Zäringen, Landgraf Hermann von Thüringen u. a. und auch Papst Celestin war dem Unternehmen günstig. Allein ein in Aussicht stehendes Bündniß des Kaisers mit König Philipp August und die Bemühungen des gefangenen Königs Richard, welcher ein Opfer dieser Verbindung zu werden befürchtete, machte die niederrheinischen Fürsten zu einer Verständigung geneigt. Beschleunigt wurde dieselbe noch durch den Abfall des allzeit käuflichen Landgrafen von Thüringen und des Markgrafen Albrecht von Meißen, sowie durch die Erhebung Simons von Limburg, eines Vetters des ermordeten Bischofs, auf den Lütticher Bischofsstuhl. — 3) König Tancrad starb am 20. Februar; sein Sohn Roger war ihm im Tode vorangegangen. — 4) Irene, auch Maria genannt. — 5) Isaak Angelos. — 6) Die Vermählung fand an Pfingsten — 25. Mai — 1197 in Gunzenlech nächst Augsburg statt, zugleich mit der Wehrhaftmachung des jugendlichen Fürsten. — 7) Durch die in Klammern gestellten Worte wurde die Lücke im lateinischen Texte ergänzt. — 8) 29. Mai. — 9) Armenien.

Digitized by Google

dem römischen Reiche unterthan sein zu wollen. Die Gesandten baten auch, daß sie vom Kaiser mit wenigen und früher nicht bekannten in Syrien gelegenen Lehen belehnt würden, welche „zum bleiernen Thurm" genannt werden. Und dies geschah auch. Hierauf zog das Heer durch die Lombardei und Tuscien, während sich der Kaiser mit Wenigen nach Genua und Pisa begab [1]), um die Galeeren mit Ruderern und vielen Soldaten für das Meer in Stand zu setzen. Im selben Jahre nahm der Kaiser Salerno mit Sturm [2]), zog an dem Sonntage, an welchem gesungen wird: „Der Herr spricht, ich denke", [3]) mit großer Feierlichkeit in Palermo, der Hauptstadt des Königreiches Sicilien, ein und feierte dort die Geburt des Herrn im Palaste derselben Stadt in größter Fröhlichkeit.

1195. Nachdem der Kaiser ganz Apulien und Sicilien und auch Calabrien auf's Glücklichste und ohne jeden Unfall seiner Herrschaft unterworfen (kehrte er zurück) [4]) mit einer großen Menge Gold und Silber und vielen werthvollen seidenen Stoffen, mit der gefangenen Gemahlin [5]) Tancrads und dem Bischof [6]) von Salerno und zehn anderen Grafen und Herren jenes Landes, unter welchen sich ein vornehmer Seemann Namens Margarita befand, der an Reichthum und Macht die Grafen übertraf. Auch den Sohn [7]) des vorgenannten Tancrad und seine drei Schwestern führte er gefangen mit. In diesem Jahre nahm der Kaiser am Charfreitage zu Bari heimlich das Kreuz von dem Bischof [8]) von Sutri in Gegenwart von nur dreien seiner Capelläne. Und am Ostertage [9]) ließ er öffentlich die Heerfahrt nach Jerusalem predigen und erlangte vom Papste, daß er zwei Cardinäle, nämlich Peter von Piacenza und Johannes von Salerno, nach Deutschland schickte, um zu predigen, was diese auch thaten. Denn Peter predigte

1) Im Juni. — 2) Am 17. September. — 3) Am letzten Sonntag vor Advent — 20. November. S. hierüber Böhmer, Fontes III, 88. not. 1. — 4) Die in Klammern gestellten Worte fehlen im lateinischen Text. — 5) Sibille. — 6) Nicolaus. — 7) König Wilhelm III. — 8) Innocenz. — 9) 2. April.

Digitized by Google

eindringlich in Germanien [1]), Johannes in Sachsen, Bayern und den anderen angrenzenden Provinzen.

Der Kaiser kehrte also um das Fest des heiligen Johannes des Täufers in die deutschen Länder zurück, trieb mit großem Eifer und wo er konnte die Fürsten an, das Kreuz zu nehmen, und versprach ihnen seinen Beistand. Daher bekreuzten sich beinahe alle seine Amtmänner [2]) und Capelläne. Und nachdem der Kaiser vor dem Feste aller Heiligen [3]) zu Gelnhausen mit den Fürsten von Sachsen und Thüringen eine allgemeine Besprechung gehabt, nahmen fast alle Fürsten dieser Provinzen auf die Predigt des Cardinals Johannes das Kreuz. Hernach aber, als Cardinal Peter am Feste des heiligen Nicolaus [4]) zu Worms predigte, nahmen andere Fürsten und fast alle Große Deutschlands an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten das Kreuz. Ihre Namen sind: Cunrad Bischof von Mainz, der Erzbischof [5]) von Bremen, der Bischof [6]) von Halberstadt, der Bischof [7]) von Verden, der Bischof [8]) von Hildesheim, der auch Kanzler war, der Bischof von Münster, der Bischof [9]) von Zeitz, der Bischof von Regensburg, der Bischof [10]) von Passau, der Bischof [11]) von Prag, der auch Herzog der Böhmen war, Manegold Abt von Tegernsee, der Herzog von Meran und sein Sohn [12]), der Herzog von Oesterreich [13]), der Herzog [14]) von Kärnthen, der Herzog von Löwen [15]), Sohn des Herzogs von Limburg, der Pfalzgraf [16]) bei Rhein, der Landgraf von Thüringen, der Markgraf von Brandenburg und sein Bruder [17]), der Markgraf von Landsberg und sein

1) Da die „Bezeichnung Germanien" hier im Gegensatz zu Sachsen, Bayern und den „angrenzenden Provinzen" (wohl die nördlichen und östlichen Marken) gebraucht wird, so ist ohne Zweifel die westliche Hälfte Deutschlands, insbesondre Schwaben, Franken und die Rheinlande darunter zu verstehen. — 2) Titel der obersten Wirthschafts- und Verwaltungsbeamten auf königlichen und kirchlichen Besitzungen. — 3) 1. November. — 4) 6. Dezember. — 5) Hartwig. — 6) Gardolf. — 7) Rudolf. — 8) Conrad. — 9) Berthold. — 10) Wolfger. — 11) Heinrich Bretislaus. — 12) Otto. — 13) Friderich I. — 14) Ulrich II. — 15) Heinrich, Graf von Löwen und Herzog von Brabant, Enkel, nicht Sohn Heinrichs III. von Limburg. — 16) Heinrich, Sohn Heinrichs des Löwen. — 17) Otto und sein Bruder Albrecht.

Digitized by Google

Bruder der Markgraf von Meißen [1]), der Sohn des Landgrafen von Habesburch [2]), der Graf von Outingen [3]), der Graf von Bogen, der Graf von Ortenberc [4]), der Graf von Scowenburch [5]), der Graf von Quernvurte [6]), der Graf von Mannesvelt [7]), der Graf von Luoterberc [8]), der Graf von Kevernberc [9]) mit zwei Söhnen, zwei Söhne des Grafen von Dunna [10]), der Graf von Bichelingen [11]) und sein Bruder der Graf von Bilstein, der Graf von Wartenberc [12]) und der Graf von Wertheim. Anderer Fürsten, Grafen, Barone und Edle, deren Namen niederzuschreiben wir unterlassen haben, waren sehr viele, welche mit einer großen Menge Menschen, Kleriker und Laien, sich bekreuzten. Nachdem dies so gethan war, kamen Gesandte von Cypern mit dem Auftrage, vom Kaiser zu erlangen, daß er einige vertraute Erzbischöfe schicke, welche den König [13]) von Cypern als solchen salben sollten, weil er für immer ein Mann des römischen Reiches sein wolle. Dies geschah. Denn der Kaiser schickte mit den Gesandten zwei treue und befreundete Bischöfe, nämlich den von Trani und den von Brindisi, und gab ihnen ein Scepter mit zum Zeichen der vollzogenen Thatsache. Diese gingen und vollzogen getreulich alles ihnen Aufgetragene. Unterdessen bemühte sich der Kaiser, daß die Fürsten seinen Sohn [14]), der bereits zwei Jahre alt war, zum König erwählten und dies eidlich bekräftigten, was mit Ausnahme des Bischofs von Köln fast alle, Mann für Mann, zu thun versprachen. Wenn dies geschehen wäre, würde auch er, wie man sagte, öffentlich das Kreuz genommen haben. Als sie hierauf zum Reichstage berufen wurden, hielten sie nicht was sie versprochen. Daher fing auch er an, den Kreuzzug lauer als bisher zu behandeln. Im selben Jahre wurde

1) Conrad, Markgraf von Landsberg, und Albrecht, Markgraf von Meißen, waren nicht Brüder, sondern Brudersöhne. — 2) Rudolf II., Sohn des Grafen Albert II., Landgrafen vom Elsaß. — 3) Oettingen. — 4) Ortenburg. — 5) Schauenburg. — 6) Querfurt. — 7) Mannsfeld. — 8) Lauterberg. — 9) Käfernburg. — 10) Tonna. — 11) Beichlingen. — 12) Wartenberg. — 13) Amalrich aus dem Hause Lusignan. Er wurde im Jahre 1197 durch den Kanzler Bischof Conrad von Hildesheim gekrönt. — 14) Friderich, am 26. Dezember 1194 geboren, somit noch nicht ein Jahr alt.

Digitized by Google

Hamideus, Graf von Mons Biligardis, [1]) von Otto [2]), dem Bruder des Kaisers, getödtet.

1196. Um Mittefasten [3]) hielt der Kaiser einen Reichstag zu Würzburg, auf welchem Viele das Zeichen des heiligen Kreuzes nahmen. Auf eben diesem Reichstage wollte der Kaiser für das römische Reich eine neue und unerhörte Ordnung mit den Fürsten festsetzen; daß nämlich im römischen Reiche, wie in Frankreich und den übrigen Königreichen die Könige einander nach Erbrecht folgen sollten, wozu die anwesenden Fürsten ihre Beistimmung gaben und mit ihren Siegeln bekräftigten. In eben diesem Jahre zog der Kaiser um das Fest des heiligen Johannes mit Wenigen nach Apulien, weshalb er auch in Italien großer Mißachtung begegnete. Unterdessen fing er an, durch abgeschickte Gesandte mit dem Papste über eine Verständigung zu unterhandeln, da er wünschte, daß dieser seinen Sohn taufe — denn er war noch nicht getauft — und als König salbe. Wenn er dieses gethan hätte, so würde er, wie man glaubte, öffentlich das Kreuz von ihm genommen haben. Zur selben Zeit starb des Kaisers Bruder Herzog Cunrad von Schwaben und sein Bruder Philipp erlangte das Herzogthum. Nachdem also der Kaiser drei Wochen in der Stadt Tibur gewartet und das Geschäft, obgleich von beiden Seiten öfters Gesandte geschickt und dem Papst kostbare Geschenke vom Kaiser übermacht waren, nicht den gewünschten Fortgang nahm, trat er mit großem Verdruß die Reise nach Sicilien an. Mittlerweile erwählten in den deutschen Ländern auf Betreiben des Erzbischofes Cunrad von Mainz und des Herzogs Philipp von Schwaben fast alle Fürsten unter Ablegung eines Eides den Sohn des Kaisers zum König. Im selben Jahre brach eine sehr bedeutende Fehde aus zwischen dem Bischof Cunrad von Straßburg und dem Grafen [4]) Otto, durch welche der ganze Elsaß vier Jahre lang ohne Unterbrechung verwüstet wurde. In diesem Jahre wurde um die Geburt des Herren die vierte Heerfahrt nach Jerusalem von den

1) Mömpelgard. — 2) Pfalzgrafen von Burgund. — 3) Ende März. — 4) Pfalzgrafen.

Digitized by Google

oben genannten Fürsten unternommen, welche alle ihren Weg durch Italien gegen das Meer nahmen.

1197. Während sich der Kaiser in Sicilien aufhielt, stiftete, wie man sagte, die Kaiserin, da zwischen beiden Unfriede entstanden war, gegen denselben eine Verschwörung aller Städte und Burgen in Apulien und Sicilien an. Die Lombarden, die Römer und selbst Papst Celestin, wenn man es glauben darf, sollen darum gewußt haben. Auch rieth er einigen Deutschen, welche damals bei ihm waren und sich zum Kaiser begeben wollten, davon ab, hin zu gehen. Als sich demnach der Kaiser der Jagd halber in einem Walde befand, beschlossen die Verschwörer, nachdem sie unter sich heimlich einen König erwählt und eine sehr große Menge Bewaffneter, gegen dreißigtausend, versammelt hatten, ihn und alle die Seinen, welche nichts von diesem Anschlag wußten, zu ermorden. Dies hätten sie auch ausgeführt, wenn nicht der Kaiser, von Einem, welcher um die Verschwörung wußte, gewarnt, nach der Stadt Messina, wo sich damals sein Truchseß Marquard [1]) befand, entflohen wäre. Und dieser Marquard sammelte mit dem Marschall Heinrich [2]) einige wenige sowohl der Ihrigen, als der Fremden, welche sie angeworben hatten, und nachdem sie mit den Feinden handgemein geworden, machten sie fast alle nieder und nahmen ihren König mit einigen anderen Begünstigern der Verschwörung lebend gefangen, über welche der Kaiser grausame Qualen verhängte. Denn dem König ließ er in Gegenwart und unter den Augen der Kaiserin mit eisernen Nägeln eine Krone auf dem Haupte befestigen, Andere verbrennen, Einige in's Meer versenken. Dadurch erregte er den größten Haß gegen sich, sowohl bei den Einwohnern wie bei Anderen, welche dies erfuhren. Später, um die Zeit des August vergnügte er sich in einem Walde mit Ausübung der Jagd; in demselben befanden sich sehr kalte Quellen, auch war bei Tag eine sehr große Hitze und bei Nacht eine solche Kälte, daß der Boden vor winterlichem Froste starrte.

1) Von Annweiler. — 2) Von Calentin (Kalden).

Digitized by Google

In einer Nacht, um das Fest des heiligen Sixtus[1]), erkältete er sich und fing an zu kränkeln, weshalb er sich nach der zwei Tagereisen entfernten Stadt Messina bringen ließ, wo er am Durchfall litt. Da er sich vor dem Feste des heiligen Michael[2]) besser befand, beschloß er, nach Palermo zu gehen. Und nachdem beinahe sein ganzer Hofstaat mit allem Geräthe vorausgegangen war, erlitt er einen Rückfall in seine Krankheit und verließ am Tage vor dem genannten Feste nach guter Beichte und mit Zerknirschung des Herzens diese Welt. Und der ganze Erdkreis gerieth bei seinem Tode in Verwirrung, da viele Uebel und Fehden daraus erwuchsen, welche lange Zeit danach fortdauerten. Obgleich in diesem Jahre zwischen dem Grafen Otto und dem Bischof von Straßburg und seinen Anhängern Waffenstillstand war, ermordete Otto am Tage vor dem Tod des Kaisers den Grafen Uolrich von Pfirt hinterlistig und meuchlerisch bei einer Unterredung, in welcher über den Abschluß eines Friedens und Bündnisses zwischen ihnen verhandelt wurde, wodurch er sich nicht nur bei seinen Feinden, sondern auch bei einigen seiner Freunde verhaßt machte. Nachdem man also den Tod des Kaisers erfahren, versöhnten sich der Bischof von Straßburg und der Graf Albert von Dachsburg, welche früher Feinde waren, und sowohl sie, wie auch Herzog Berthold von Zäringen und Luotold, der Bischof von Basel, und viele Grafen machten eine Verschwörung gegen ihn[3]) und fingen an, nicht nur ihn selbst und die Seinigen, sondern auch die Leute des Kaisers anzugreifen und Alles durch Brand und Plünderung zu verheeren. Unter dem vielen Uebel, das sie dem Grafen Otto zufügten, wurde auch seine Vogtei im Gregorienthale[4]), welche für uneinnehmbar galt und niemals von Jemandem erobert worden, von ihnen mit leichtester Mühe eingenommen. Und nachdem sie dort Alles geplündert und zerstört hatten, verübten sie in Colmar, Schlettstadt, Ehnheim, Rosheim und vielen anderen Städten und Dörfern ihre

1) 6. August. — 2) 29. September. — 3) Den Pfalzgrafen. — 4) Das von der Fecht, einem Nebenfluß des Ill, durchflossene Thal, hier nach dem daselbst gelegenen Kloster des heiligen Gregor benannt.

Digitized by Google

Greuelthaten. Auch die Leute und Besitzungen des Kaisers wurden allenthalben und von Allen geplündert, weil sie keinen Beschützer hatten. Denn als sein Bruder Philipp, der Herzog von Schwaben, noch von ihm herbeigerufen, auf seiner Reise nach Rom gekommen war und den Tod des Kaisers erfahren hatte, begab er sich auf den Rückweg; aber nach einem falschen Gerücht gaben ihn Einige für gefangen und geschunden, Andere für krank aus. In diesem Jahre erschien ein Comet. Im selben Jahre war auch eine so gewaltige Hungersnoth im Elsaß, daß an verschiedenen Orten, auf Feldern und in Dörfern haufenweise Verhungerte gefunden wurden. Denn das Gemäß, welches man gewöhnlich „Burevirteil" nennt, wurde um eine Mark Silber verkauft. In eben diesem Jahre starb Papst Celestin [1]), welchem Innocenz folgte. [2])

1198. Der Herzog von Schwaben kam unerwartet, und auch Vielen unerwünscht, und da er allenthalben und besonders im Elsaß die ärgsten Fehden sah, stiftete er einen Waffenstillstand zwischen dem Bischof mit seinen Anhängern und seinem Bruder Otto, da er auch bereits Ansprüche auf die Regierung machte. Er ließ sich auch mit dem Bischof von Straßburg in Unterhandlungen ein [3]), damit ihm dieser getreulich beistünde und versprach ihm die Rückerstattung alles dessen, was sein Vater und Bruder ihm entzogen, und volle Gewalt über Alles, was er in seinem Bisthum hätte; indessen wolle er die Regierung nicht für sich behalten, sondern im Namen und als Vormund seines Brudersohnes, welcher auch dazu, wie bereits oben gesagt, von fast allen Fürsten erwählt war. Als dies der Bischof, wie man sagte, angenommen hatte und am bestimmten Tage zum Herzog nach Hagenau kommen sollte, erhielt er Briefe von den Erzbischöfen von Köln und Trier [4]), von welchen der eine das ausschließliche Recht hat, den König zu salben, der andere aber, nämlich der von Trier,

1) Am 8. Januar 1198. — 2) Als Cardinaldiakon erwählt am 8. Januar, erhielt er die Priesterweihe am 22. und die Weihe als Papst am 23. Februar. — 3) Diese Verhandlungen fanden der Chronik von Ursberg zufolge an Weihnachten 1197 zu Hagenau statt. — 4) Johannes.

Digitized by Google

ihn zu Aachen auf den königlichen Thron zu setzen, und eilte, sobald er konnte, zu ihnen. Nachdem er zu denselben gekommen, bestimmten sie auf Mittefasten einen Tag zu Köln [1]), um einen König zu wählen und verlangten, daß der Straßburger Bischof den Herzog Berthold von Zäringen mit sich bringen solle. Denn es hatte sich bereits das Gerücht von ihm verbreitet, daß er ihn [2]) erwählen wolle. Also kamen am festgesetzten Tage die Fürsten der unteren Gegenden zu Köln zusammen und erwählten den genannten Herzog zum König, wobei sie die Bedingung stellten, daß er den genannten Erzbischöfen tausend siebenhundert Mark Silber geben sollte. Als ihm dies hinterbracht wurde, weigerte er sich, die Regierung zu übernehmen und das Geld zu erlegen, indem er sagte, er wolle das Königthum nicht erkaufen. Endlich gab er den Bitten der Seinigen und besonders den Drohungen des Bischofs von Straßburg und des Grafen von Dachsburg nach, stellte Geißeln wegen Bezahlung des Geldes und sagte zu, am bestimmten Tage zu kommen und das Versprochene zu erfüllen. Später reute es ihn, weil er erkannt, daß der Herzog von Schwaben bei Erlangung des Reiches sein Gegner wäre und er kam nicht an dem bestimmten Tage, indem er sagte, wenn er nicht von allen Fürsten einstimmig erwählt würde, solle durch ihn niemals eine Spaltung im Reiche entstehen. Endlich wurde er durch die Vermittelung des Bischofs [3]) von Constanz und des Pfalzgrafen [4]) von Tübingen und einiger Anderer mit dem Herzog von Schwaben versöhnt, indem er auf die zu seinen Gunsten geschehene Wahl verzichtete unter der Bedingung, daß er ihm die Herrschaft und Vogtei Schaffhausen zu Lehen gäbe und die seinem Bruder Otto gehörige Burg Breisach schleifen ließe, oder ihm für die Burg dreitausend Mark schuldig würde und zur Bürgschaft dafür die schon genannten Vermittler als Geißeln stellte. Diese stellte er auch. Er selbst aber leistete ihm [5]) den Lehnseid und versprach ihm seinen Rath und Beistand

1) Am 1. März. — 2) Daß Bischof Cunrad den Herzog Berthold erwählen wolle. — 3) Diethelm. — 4) Rudolf I. — 5) Dem Herzog Philipp.

Digitized by Google

zur Behauptung des Reiches. Während nämlich die vorgenannten Fürsten zu Köln eben diesen Berthold erwählten, war zu Frankfurt von anderen Fürsten Philipp erwählt worden.[1]) Viele freuten sich und hofften auf Frieden, dagegen erhoben die Fürsten, welche Berthold erwählt hatten, einen Sohn Heinrichs, weiland Herzogs von Sachsen[2]), und Schwestersohn König Richards von England Namens Otto, welcher Graf von Poitou war, zum König und krönten ihn als solchen zu Köln.[3]) Als aber Philipp die Wahl Otto's erfuhr, schickte er dreihundert Ritter mit vielen Knappen nach Aachen, um sowohl dem König Otto den Eintritt in die Stadt zu verwehren, als auch ihm selbst die Stadt und den Sitz des Reiches zu bewahren. König Otto aber belagerte mit seinen Anhängern die Stadt und nahm sie zur Erntezeit[4]) ein, blieb drei Tage am Sitze des Reiches und übergab die Stadt der Obhut seiner Getreuen. Unterdessen sammelte Philipp ein Heer und zog nach dem Elsaß, verdarb alles Getreide während der Erntezeit, eroberte und verbrannte Molsheim, wo nur der Kirchhof übergeben[5]) wurde, nahm die Burg Haldenburg[6]), brach den Kirchhof zu Epiacum[7]) und suchte alle Leute des Straßburger Bischofs und des Grafen von Dachsburg, welche auf Seiten des Königs Otto waren, wie den ganzen unteren Elsaß mit Brand und Plünderung heim. Von da zog er fort und hielt mit seinen Anhängern an Mariä Himmelfahrt[8]) zu Mainz einen Reichstag, wurde daselbst von sehr vielen Fürsten feierlich gewählt und von dem Erzbischof von Trier, welcher den andern[9]) bereits verlassen und auch diesen erwählt hatte, sowie von dem Erzbischof[10]) von Tarantaise, der anstatt des Mainzer Erzbischofes herbei gerufen war, geweiht. Auf eben

1) Am 6. März. Der Ort der Wahl wird von den verschiedenen Quellen verschieden angegeben, indessen stimmen die meisten insofern überein, als sie nicht sehr weit von einander entfernte Orte Thüringens nennen. — 2) Und Bayern. — 3) Am 12. Juli. — 4) Am 10. Juli. — 5) Und geschont. — 6) Nördlich von Straßburg bei Niederhausbergen. — 7) Epfig, nördlich von Schlettstadt. — 8) Nicht an Mariä Himmelfahrt — 15. August — sondern an Mariä Geburt — 8. September — welchen Tag König Philipp in einer Urkunde vom 8. September 1201 selbst den Tag seiner Krönung nennt. — 9) Otto. — 10) Haimo.

Digitized by Google

diesem Reichstage machte König Phylipp Othacor, den Herzog von Böhmen, zum König und gab ihm und seiner Gemahlin Kronen. Zur selben Zeit[1]) starb in Sicilien die Kaiserin Constantia, und ihr Sohn Friderich gelangte nach vielen Schwierigkeiten daselbst zur Regierung.

1199. König Phylipp zog um die Erntezeit wieder mit gesammeltem Heere nach dem Elsaß, zerstörte alles Getreide, brach die feindlichen Häuser zu Ruffach, zerstörte viele Burgen des Straßburger Bischofs und des Grafen Albert und belagerte die Stadt Straßburg selbst. Endlich wurde unter Vermittelung des Herzogs Berthold von Zäringen und vieler anderen Fürsten zwischen dem König und dem Bischof von Straßburg ein Friedensvertrag dahin abgeschlossen, daß er alle Lehen, welche sein Vater und Bruder vom Bisthum gehabt, freigeben und der Bischof ihm zur Erlangung der Regierung nach Kräften beistehen solle. Als die Heerfahrt beendet war, führte er das Heer gen Aachen, überschritt den Moselfluß, kehrte aber, ohne etwas ausgerichtet zu haben, zurück[2]), da Otto mit seinen Anhängern ihm entgegenzog. Außerdem hielt er noch eine große Fürstenversammlung zu Bamberg, wo der Erzbischof[3]) von Salzburg und viele Bischöfe gegenwärtig waren und wo er selbst mit den Bischöfen die Gebeine des heiligen Heinrich und der heiligen Kuonegundis erhob[4]), weil sie von Papst Innocenz heilig gesprochen waren und sich schon vorher durch sehr viele Wunder verherrlicht hatten. An diesem Tage war sehr viel Volk von verschiedenen Provinzen daselbst zusammengekommen, und die Reliquien wurden an verschiedene Orte vertheilt. Ein großer Theil dieser Reliquien wurde von dem ehrwürdigen Abt Peter in das Kloster Neuburg gebracht und bis auf den heutigen Tag daselbst aufbewahrt. Zu eben dieser Zeit ereignete sich auch etwas

1) Am 27. November. — 2) Philipp war bereits in das Erzbisthum Köln eingedrungen, aber ein starkes Heer, welches Herzog Heinrich von Brabant im September gegen ihn heranführte, veranlaßte ihn zur Umkehr. — 3) Eberhard II. — 4) Die Erzählung von der Fürstenversammlung zu Bamberg und der dort stattgehabten Erhebung der heiligen Gebeine gehört in's Jahr 1201.

Digitized by Google

Wunderbares und in unseren Tagen ganz Unerhörtes zu Augsburg. Ein Weib behielt nämlich, anstatt zu communiciren, den Leib des Herrn im Munde, überzog ihn hierauf mit Wachs und bewahrte ihn bei sich im Hause, ich weiß nicht, was sie mit solchem Verfahren bezwecken wollte. Später bereute sie es, ging zu einem Ordensgeistlichen von gutem Rufe und bekannte ihm ihre Sünde. Dieser wollte ihr keine Buße auferlegen, ehevor sie den Leib des Herrn zurückgebracht hätte, welchen sie unerlaubter Weise zu Hause behalten. Sie ging also und brachte den Leib des Herrn, mit Wachs überzogen wie er war, dem Priester. Derselbe empfing ihn ehrfurchtsvoll, nachdem er noch viele andere Gläubige versammelt hatte, öffnete das Wachs und fand den göttlichen Leib, das geheimnißvolle Brod, in wirkliches Fleisch und Blut verwandelt. Auf diesen außerordentlichen Vorfall hin strömt nicht nur aus den benachbarten Orten, sondern auch aus entfernteren Gegenden eine sehr große Menge herbei und der Herr wirkt daselbst sehr viele Wunder zur Ehre seines Namens. In diesem Jahre nahm Cunrad, der Erzbischof von Mainz, nach großen jenseits des Meeres ausgestandenen Mühsalen mit vielen anderen Pilgern zurückgekehrt, obgleich er wegen des Todes des Kaisers nichts dort ausgerichtet, doch aus Verlangen nach der Wiederherstellung des heiligen Grabes des Herrn auf's Neue das Kreuz.[1]) (In demselben Jahre verbrannte vor Geburt des Herrn das Kloster Hohenburg.)

1200. (Graf Otto stirbt nach guter Beichte und langwieriger Krankheit zu Bisanz) und wird von den Einwohnern jener Provinz hauptsächlich wegen kräftigen Schutzes beklagt. Im selben Jahre nahm Berthold von Neuenburg im Breisgau mit seinem Sohne das Kreuz und übergab, da er beständig jenseits des Meeres bleiben wollte, der Kirche zu Straßburg die Stadt Neuenburg mit den

1) Erzbischof Cunrad hat sich an dem von Kaiser Friderich I. geführten Kreuzzuge nur in so ferne betheiligt, als er auf Befehl des Kaisers in Ungarn und Bulgarien die für den Durchzug des Kreuzheeres nothwendigen Vorbereitungen traf; er selbst trat seine Kreuzfahrt zu Anfang des Jahres 1197 an, kam im Juli 1199 aus dem Orient nach Italien und 1200 wieder nach Deutschland, wo er am 27. October starb.

Digitized by Google

Miniſterialen und Allem, was dazu gehörte zu eigen, wobei übrigens Geld mitwirkte. Sein Beiſpiel ahmten viele der Edleren mit ihren Frauen und Kindern nach, verkauften alle ihre Güter und weihten ſich einem beſtändigen Dienſte beim heiligen Grabe. In eben dieſem Jahre ertheilte am vierten März zu Baſel Luotold, der Biſchof dieſer Stadt, die Weihen. Später, an Kreuzerfindung [1]), nahm er unter zahlreicher Begleitung von Aebten und Mönchen das Kreuz.

1201. Der durchlauchtigſte Fürſt Phylipp ſammelte auf's Neue ein Heer, überſchritt die Moſel, belagerte Köln [2]), nahm den Biſchof Bruno gefangen [3]) und zwang ſo die Stadt und die ganze Provinz zur Unterwerfung. Darauf kam er nach Aachen, verweilte in Gegenwart vieler Fürſten zugleich mit der Königin am Sitze des Reiches [4]) und kehrte von da wohlbehalten nach Hauſe zurück; auch wurden zwiſchen ihm und dem Papſte Friedensunterhandlungen gepflogen. Er war ihm nämlich in Allem, ſo viel er konnte, hinderlich wegen des alten Haſſes gegen ſeinen Vater, Otto aber liebte er und ſtand ihm nach Kräften mit Rath und That getreulich bei. Man hatte nämlich die Uebereinkunft getroffen, daß Otto mit Dispens ſeine [5]) Tochter ehelichen und einige andere Auszeichnungen [6]) mit Erlaubniß des Königs erhalten ſollte. Phylipp hatte nämlich die Tochter des Königs von Conſtantinopel zur Gemahlin, welche, dem Sohne Tancrads in Sicilien beſtimmt, nach deſſen frühzeitigem Tode bei ſeinem Vater im Palaſt zu Palermo geblieben war, und die Kaiſer Heinrich dort fand und ſpäter ſeinem Bruder gab. Dieſer vermählte ſich nachmals feierlich mit ihr vor einer zahlreichen Fürſtenverſammlung in Schwaben und zeugte vier Töchter, welche ſich mit der Zeit vermählten, nämlich mit Otto, dem nachmaligen Kaiſer, mit dem König von Spanien, dem König

1) 3. Mai. Uebrigens dürfte der Biſchof ſeine Kreuzfahrt — wenn überhaupt — jedenfalls einige Jahre ſpäter unternommen haben (Abel, Kön. Philipp, 372 A. 4). — 2) Im September 1205. — 3) Im Jahre 1206. — 4) Im Januar 1205. — 5) Philipps. — 6) Das Herzogthum Schwaben. Dieſe Anerbietungen wurden übrigens erſt im Jahre 1207 gemacht.

Digitized by Google

von Böhmen und dem Herzog von Brabant [1]). Sie gebaren Söhne und Töchter, wie dies später ausführlicher berichtet werden wird. Ausgenommen hiervon war die Gemahlin Otto's, welche eines frühzeitigen Todes starb [2]), damit sie das Elend der Welt nicht sehen mußte. Vorher aber war sie dem Pfalzgrafen [3]) von Wittelsbach versprochen. Weil er aber sittenlos war und den Mord vieler Edlen auf sich hatte, wurde er auf erfolgte Anklage durch richterlichen Spruch in die Acht erklärt [4]), und nachdem dies lange so gedauert, entschieden endlich die Fürsten, daß der König seine Tochter wieder behalten dürfe, weil er [5]) unwürdig schien, ein Verwandter der kaiserlichen Majestät zu werden. Dadurch beleidigt fing er an, insgeheim auf die Ermordung des Königs zu sinnen.

1202. (Bischof Chuonrad starb und folgte ihm Heinrich von Veringen. [6]) Dieser fing an, fromm zu leben und Fehden und Gefechte zu vermeiden. Da zu dieser Zeit der Mainzer Sitz in Streit war [7]), erlangte er nur schwer vom Herrn Papst die Erlaubniß zu seiner Ordinirung; endlich brachte er es im Jahre 1207 mit Mühe dahin, daß ihn der Erzbischof [8]) von Sens weihte. Als er [9]) zur Pfingstzeit zu Straßburg die Weihen ertheilte, ordinirte er am sechzehnten Juni [10]) ungefähr fünfhundert Kleriker. Der Priester aber waren es hundert und vier.) Und vom Kloster Neuburg unter dem Abt Peter weihte er zwölf Priester und sechs Andere geringerer Ordnung. (An eben diesem Tage war der allerchristlichste Fürst Phylipp mit vielen Fürsten in der Stadt.)

1) Die ältere Beatrix wurde die Gemahlin Kaiser Otto's, die jüngere Beatrix, die Ferdinands III., Königs von Castilien und Leon, Kunigunde, die Gemahlin König Wenzels I. von Böhmen, und Maria, die Herzog Heinrichs II. von Brabant. — 2) Am 11. August 1212. — 3) Otto VIII., Neffen Herzog Otto's I. von Bayern. — 4) Dies geschah erst nach der Ermordung König Philipps; das weiter Folgende ist mehr oder weniger unrichtig. — 5) Otto. — 6) Böhringen. — 7) Nach dem Tod des Erzbischofs Cunrad hatte die Partei König Philipps den Bischof Luopold von Worms für das erledigte Erzstift erwählt, die Gegenpartei aber den Propst von Bonn, Sigefrid von Eppenstein. Letzterer wurde vom Papst bestätigt und von dem Cardinallegaten Guido von Präneste consecrirt, konnte sich aber gegen Luopold nicht behaupten und gelangte erst nach der Ermordung König Philipps zum ungestörten Besitz des Erzstiftes. — 8) Peter. — 9) Heinrich. — 10) Also am Samstag nach Pfingsten.

Digitized by Google

1208. Der fromme König Phylipp, im Begriff den Feldzug nach Sachsen anzutreten, damit der langwierige Hader daselbst, wie es mit dem römischen Stuhle ausgemacht war, ein Ende nähme, war nach Bamberg gekommen und erwartete die Ansammlung seiner Streitkräfte. Nachdem er sich daselbst zur Ader gelassen, pflegte er mit einigen Getreuen seines Reiches in den inneren Räumen des Palastes der Ruhe, als der vorgenannte Pfalzgraf, wie er denn schon längst die böse That in seinem Herzen beschlossen hatte, herbeikam, Einlaß begehrte und erhielt. Hier zog er das Schwert, indem er sich stellte als spiele er gleich einem Possenreißer, verwundete aber bei sich ergebender Gelegenheit den König in der Gegend des Halses und ergriff sogleich die Flucht. Und in Folge dieser Verwundung verlor derselbe das Leben.[1]) Die Leiche wird daselbst[2]) beerdigt, später aber, nach Ablauf einiger Zeit wurden die Gebeine von König Friderich in die königliche Gruft nach Speyer gebracht und feierlich daselbst bestattet.[3]) Der Marschall von Kalden aber verfolgte jenen, tödtete ihn in einer Scheune nächst der Donau und warf sein Haupt in's Wasser.[4]) Als man aber den Tod des Königs vernahm, wurde die ganze Provinz mit den Getreuen des Reiches von Schmerz und Mitleid bewegt, daß ein so großer und frommer Fürst auf solche Weise den Tod gefunden. Viele Edle verließen in Anbetracht, daß die Welt unbeständig und Alles vergänglich und hinfällig sei, dieses Zeitliche und wählten, um Gott zu dienen, das Mönchsleben; diese haben, wie man sagt, mit Maria den besten Theil erwählt[5]) und werden daher ewig mit Christus regieren. Als aber die Königin seinen Tod erfuhr, erkannte sie, daß sie als Fremde mit ihm ihre einzige Stütze verloren hätte; und da sie schwanger war, kam ein Leiden zum andern, weshalb man sie in Eile auf die Burg Staufen brachte. Hier machte sie nach kurzer Zeit eine Frühgeburt, endete

1) Am 21. Juni. — 2. D. h. in Bamberg. — 3) Im Jahre 1213. — 4) Die Jahrbücher des Klosters Scheyern nennen als Ort, wo dies geschah, Oberndorf rechts an der Donau unterhalb Abbach. — 5) Lucas 10, 42.

Digitized by Google

das Leben zugleich mit ihrer Leibesfrucht [1]) und wurde nach dem Kloster Lorch gebracht und feierlich daselbst beerdigt. Als Mitwisser um diese Mordthat nannte man den Markgrafen von Andechs.[2]) Auch der Bischof [3]) von Bamberg wurde wegen dieser That beschuldigt und in Verdacht gehalten und war daher genöthigt, längere Zeit in der Verbannung zu leben. Er begab sich nach Ungarn zu der Königin [4]), seiner Schwester, und verweilte dort einige Zeit, bis er sich endlich dem römischen Bischof vorstellte und, von diesem an seinen Sitz zurückgeschickt, um sich nach den Kirchengesetzen zu reinigen, der Kirche, wie es vom römischen Stuhle vorgeschrieben war, Genüge that.[5]) Nachdem der Tod des Königs bekannt geworden, entstanden, wie wir bereits gesagt, allenthalben Fehden und Empörungen, besonders wurden die Städte und Leute des Königs verfolgt und da sie keinen Beschützer hatten, waren sie ihren Nachbarn ein Gegenstand der Plünderung. Indessen kam allmählich der lange Kampf über die Wahl eines Königs zur Ruhe. Denn in eben diesem Jahre, am Feste des heiligen Martin [6]), hielt König Otto einen Reichstag zu Frankfurt, was sein Kanzler, der Bischof [7]) von Speyer, welcher damals die Reichsinsignien verwahrte, zuwege brachte. Daselbst wurde er von allen Fürsten einmüthig als König erwählt und bestätigt. Ebenda gingen auch, nachdem ihm die Tochter König Philipps angetraut war [8]), wozu ihm der Herr Papst schon früher Dispens ertheilt hatte, alle Güter, Burgen, große und kleine Städte, welche die verewigten Kaiser Friderich und Heinrich von lange her mit großen Kosten und unermeßlichem Gelde zusammengebracht hatten, in seinen Besitz über, und auch die Gunst aller Fürsten, vorzüglich der Schwaben

1) Nach Reiner von Lüttich im September. Abel (Kön. Philipp, 231) nennt, ohne Angabe seiner Quelle als Todestag den 28. August. — 2) Heinrich von Andechs, Markgraf von Istrien. — 3) Eggebert, Bruder des Markgrafen Heinrich. — 4) Gertrude von Andechs, Gemahlin Königs Andreas II. — 5) Im Jahre 1211 wurde er von Erzbischof Sigefrid von Mainz als päpstlichem Legaten wieder in sein Amt eingesetzt. — 6) 11. November. — 7) Conrad. — 8) Die Prinzessin stand damals höchstens im elften Lebensjahre und fand zu Frankfurt lediglich ihre Verlobung statt. Die Vermählung erfolgte am 7. August 1212.

Digitized by Google

erlangte er zugleich mit den Reichsinsignien und der Burg Trifels. Betrachte, o Leser, die Veränderlichkeit des Erdenlebens und welch' eine kurze Herrlichkeit die Ehre dieser Welt ist, wie Alles vergänglich und hinfällig, nicht lange Bestand hat, was am besten bei diesem Fürsten und bei vielen anderen seiner Vorgänger zu sehen ist. Kaum fünf Jahre besaß er so große Herrlichkeit und wieder kam sie an den rechtmäßigen Erben Friderich, den Sohn Heinrichs, der all' das Seine ungestört besaß, wie man dies später wird erwägen können.

1209. Otto zog um die Erntezeit der kaiserlichen Weihe wegen nach Rom. Er wurde auch von Papst Innocenz als Kaiser geweiht [1]), nachdem er vorher einen Eid geleistet, daß er das Land und die Güter des heiligen Petrus, welche seine Vorgänger bis daher rechtswidrig behalten hatten, der römischen Kirche frei überlassen wolle.

1210. Kaiser Otto brach übelberathen das eidlich mit dem Papst und den Römern abgeschlossene Bündniß, indem er gegen den Vertrag die Güter des heiligen Petrus besetzte und für sich in Anspruch nahm. Deshalb öfters vom Papst ermahnt und zurechtgewiesen, wollte er doch nicht davon ablassen und zog sich dadurch die wohlverdiente Excommunication zu. [2])

In eben diesem Jahre brach Otto von Italien auf und zog nach Apulien [3]), um sich jene Länder zu unterwerfen, welche Friderich, der Sohn weiland Kaiser Heinrichs, nach Erbrecht besaß, und Friderich selbst wollte er verfolgen und vertreiben, was ein unglücklicher Entschluß war, denn wenn er gleich nach der Krönung heimgekehrt wäre, so würde ihm Alles nach Wunsch gegangen sein.

1211. Auf Befehl des Papstes wurde in ganz Deutschland die über Otto verhängte Excommunication bekannt gemacht. Auch der Bischof [4]) von Mainz, von eben dem Papst zum Legaten ernannt, verkündete sowohl selbst als durch die Seinigen, daß Otto

1) Ende September oder Anfangs October. — 2) Die Excommunication wurde am 18. November ausgesprochen und am darauffolgenden Gründonnerstag — 31. März 1211 — feierlich verkündet. — 3) Im November. — 4) Sigefrid.

Digitized by Google

excommunicirt sei. Aber während der ganzen Regierungszeit Otto's herrschte im gesammten deutschen Reiche die tiefste Ruhe und Sicherheit [1]), so daß sich Alles wunderte, daß selbst während seiner Abwesenheit, als er sich in Sicilien befand, solcher Friede im Lande bestehen konnte.

1212. Kaiser Otto kehrte aus Apulien und Italien in die deutschen Länder zurück [2]) und hielt zu Frankfurt einen Hoftag. [3]) Und um die Erntezeit machte er mit gesammeltem Heere einen Feldzug nach Thüringen wider seinen Gegner, den Landgrafen Hermann. Daselbst eroberte und zerstörte er auch zwei ziemlich feste Burgen, nämlich Rotenberch [4]) und Salzungen. [5]) Und von da zog er weiter und belagerte Weißensee, welches er bis auf die Burg gleichfalls einnahm. Daselbst kam zum ersten Male das Kriegsinstrument, welches man gewöhnlich „Tribock" nennt, in Gebrauch.

Zur selben Zeit wurde eine alberne Heerfahrt unternommen von Kindern und Unbesonnenen, welche ohne einige Ueberlegung das Kreuz nahmen, mehr aus Neugierde als ihres Heiles wegen. Es zogen aber Kinder beiderlei Geschlechtes, Knaben und Mädchen, nicht nur Kleinere, sondern auch Erwachsene, Verheirathete und Jungfrauen mit leerem Geldsack nicht nur durch ganz Deutschland, sondern auch durch Theile von Gallien und Burgund. Und von Eltern und Freunden ließen sie sich in keiner Weise abhalten, mit allem Eifer diese Heerfahrt zu machen, so zwar, daß sie hier und da in Dörfern und auf dem Felde mit Zurücklassung ihres Arbeitsgeräthes und dessen, was sie gerade unter Händen hatten, den Vorüberziehenden sich anschlossen. Und wie wir so Ungewöhnlichem oft gerne unser Zutrauen schenken, so meinten Viele, dies

1) Bald nach dem Bekanntwerden der Excommunication des Kaisers schritt auch schon ein Theil der deutschen Fürsten zur Wahl eines neuen Oberhauptes, welche auf den bereits 1196 einmal gewählten Friderich, Sohn Kaiser Heinrichs, fiel. Damit begannen auch wieder die für kurze Zeit beigelegten Parteikämpfe. — 2) Ende Februar. — 3) Am 4. März. — 4) Rotenburg in der goldenen Aue, nordwestlich vom Kyffhäuser. — 5) Wohl richtiger Salza, jetzt Langensalza.

Digitized by Google

geschähe nicht aus Leichtsinn, sondern auf göttliche Eingebung und aus einer gewissen Frömmigkeit, weshalb sie ihnen auch auf eigene Kosten Lebensmittel und was sie nöthig hatten, darreichten. Den Geistlichen aber und Anderen vernünftigeren Sinnes, welche widersprachen und diesen Zug für eitel und unnütz erklärten, leisteten die Laien heftigen Widerstand, indem sie behaupteten, die Geistlichen wären ungläubig und widersetzten sich diesem Unternehmen mehr aus Neid und Geiz als um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen. Da aber kein Unternehmen, welches unvernünftiger und unüberlegter Weise begonnen wird, einen guten Ausgang hat, so verbreitete und zerstreute sich diese thörichte Menge, in Italien angekommen, in größere und kleinere Städte und wurden viele derselben von den Bewohnern des Landes als Knechte und Mägde zurückbehalten. Andere sollen an's Meer gekommen sein, wo sie von den Schiffern und Seeleuten getäuscht und nach entlegenen Weltgegenden übergefahren wurden. Die Uebrigen gelangten nach Rom, und als sie sahen, daß sie keinen Erfolg hätten, weil sie ohne alle Vollmacht waren, erkannten sie endlich ihre Bemühungen als albern und vergeblich, wurden aber vom Kreuzgelübde durchaus nicht losgesprochen mit Ausnahme der Knaben, welche die Jahre der Einsicht noch nicht erreicht, und jener, welche das Alter niederbeugte. So traten sie also getäuscht und beschämt den Rückweg an und diejenigen, welche vorher geschaart und in Streithaufen und immer unter Absingung des Celeuma[1]) das Land zu durchziehen pflegten, kehrten jetzt einzeln und im Stillen, barfuß und hungernd zurück und wurden Allen zum Gelächter, weil sehr viele Jungfrauen geraubt waren und die Blüthe ihrer Jungfrauschaft verloren hatten.

Im selben Jahre wurde auch von dem Herzog[2]) von Oesterreich und einigen Baronen seines Landes und anderen Leuten verschiedenen Standes eine Kreuzfahrt unternommen zur Unter-

1) Ein Gesang, welchen die Seeleute bei günstiger Fahrt anzustimmen pflegten. — 2) Luopold VI.

Digitized by Google

stützung des Grafen von Munforrat[1]) im Kampfe gegen die Albigenser[2]), welche auch Ruptarier und Coterellen[3]) genannt werden, nämlich Ketzer vom Lande des heiligen Egidius, und zwar auf Befehl und Betreiben des Papstes Innocenz, welcher diesen Zug[4]) zur Vergebung der Sünden auferlegen ließ. — Kehren wir jetzt wieder zur Geschichte von Otto zurück.

Da also der Papst die Halsstarrigkeit Otto's sah, welchen er früher in Allem begünstigt und erhöht hatte, wie er sich weder um seine Lossprechung noch um Wiederherstellung des Friedens bekümmerte, schickte er nach Sicilien und holte von dort den oben genannten Friderich, den Sohn weiland Kaiser Heinrichs, schickte seine Briefe an alle Fürsten des Landes und trug ihnen auf, eben diesen Friderich als König anzunehmen und zu beschützen, ihm in Allem Beistand zu leisten und auf seiner Durchreise durch's Land — jeder in seinem Gebiete — ehrenvolles Geleite zu gewähren. Dies geschah auch. Als Otto die Ankunft Friderichs vernahm, ließ er von der Bekämpfung des Landgrafen ab und zog diesem Feinde entgegen.[5]) Nachdem sie in Schwaben zusammengetroffen waren[6]), sah sich Otto mit den Seinen gezwungen zu weichen und konnte die Oberhand nicht gewinnen, weil ihn Viele wegen seiner Kargheit verließen. Weil er aber noch allein zum Herzog von Zäringen Zutrauen hatte, zog er hinab zur königlichen Stadt Breisach und wollte dort den Ausgang der Sache abwarten, ob er auf irgend eine Weise Kraft zum Widerstand erlangen könnte. Während er daselbst auf der Burg verweilte, fingen seine Leibwachen und Andere seines Hofstaates, wie denn diese Art von Menschen allzu übermüthig und anmaßend Alles haben will, an,

1) Simon von Montfort. — 2) So genannt von der Stadt Albi in Aquitanien, einem ihrer Hauptsitze. Uebrigens galt österreichischen Geschichtsquellen zufolge die Heerfahrt Herzog Luopolds nicht den Albigensern, sondern den Saracenen in Spanien. — 3) Das Wort „Ruptarier" bedeutete ursprünglich Ackerbau treibende Leute, später solche, welche, aus dem Bauernstande hervorgegangen das Räuberhandwerk trieben und welche nicht selten auch Kriegsdienste nahmen. „Coterellen" hat so ziemlich die gleiche Bedeutung. — 4) Als Buße. — 5) Ende August. — 6) Vor Constanz, wo Friderich drei Stunden früher eintraf, und Otto, welchem die Thore der Stadt verschlossen blieben, ohne Kampf abzog.

Digitized by Google

sich ungebührlich gegen die Bürger zu betragen und ihnen sowohl ihr Vieh, wie auch Futter, Wein und was ihnen sonst gehörte, mit Gewalt und ohne Schonung wegzunehmen. Darüber erbittert erhob sich die Volksmenge, worüber der Fürst erschrak, und vertrieb mit bewaffneter Hand eben diesen Otto mit allen den Seinen, wobei Einige verwundet und verstümmelt wurden. Von hier abziehend kehrte er nach Sachsen zurück, begleitet von einigen Edlen des Landes. Friderich aber belagerte die Burg Hagenau, welche die Getreuen Otto's noch besetzt hielten, und nachdem sie übergeben war [1]), zog er von Stadt zu Stadt, wurde aufgenommen und gewann in kurzer Zeit das Land. Eben dieser Friderich hatte bereits die Königin von Aragonien zur Gemahlin genommen [2]), mit welcher er einen Sohn Namens Heinrich zeugte, der später König wurde.

1213. Am Feste des heiligen Jacob hielt Friderich einen Reichstag zu Aachen. Daselbst wurde er mit Zustimmung der Fürsten auf den Thron erhoben und bekreuzte sich mit vielen Anderen [3]), dazu bewogen durch die Predigt des Magister Chunrad, welcher damals Decan war und später Bischof von Hildesheim wurde. Um diese Zeit ließ Kaiser Otto ein Nonnenkloster Namens Quedlinburg befestigen, weil einige adelige Eltern und Verwandte der Nonnen sich von ihm abgewendet hatten, und legte eine Besatzung hinein. Im gleichen Jahre starb Luotold, Bischof von Basel, und wurde Walter für ihn erwählt. Zur selben Zeit wurde die Königin von Ungarn, die Schwester des Bischofs Eggebert von Bamberg und des Herzogs Otto von Meran, von den Ungarn grausam ermordet [4]), wie man sagte, aus keinem andern Grunde, als weil eben diese Königin gegen die Deutschen, welche von allen Seiten herbei kamen, freigebig und gütig war und ihnen in jeder Verlegenheit zu Hilfe kam. Einer der Mörder aber, ein Graf

1) Im October. — 2) Friderich hatte sich im Jahre 1209 vermählt, aber nicht mit der Königin von Aragonien, sondern mit Constantia, Tochter des Königs Alfons II. von Aragonien und Wittwe des Königs Emmerich von Ungarn. — 3) Das hier von der Krönung und Kreuznahme Friderichs Erzählte gehört in's Jahr 1215. Als Kreuzprediger nennen die großen kölnischen Jahrbücher den Scholaster Johannes von Xanten. — 4) Am 28. September.

Digitized by Google

Namens Peter, soll später von dem König von Ungarn ergriffen und zur Rache für die Königin mittelst eines durch den Leib getriebenen Pfahles getödtet worden sein. Auch die Anderen wurden auf verschiedene Weise mit dem Tode bestraft.

1214. Kaiser Otto verehelichte sich[1]) nach dem Tode seiner Gemahlin, der Tochter König Phylipps, mit[2]) der Tochter des Herzogs[3]) von Brabant. Mit diesem[4]) und einer in England, Sachsen und sonst allenthalben gesammelten Menge führte Graf Ferrand von Flandern unüberlegter Weise ein Heer nach Gallien, um wider König Philipp zu kämpfen. Als dies Philipp erfuhr, erschrak er, weil er Otto fürchtete, endlich aber stellte er sich ihm, verstärkt durch die Seinen auf der Grenze zwischen Gallien und Flandern entgegen.[5]) Als man auf einander stieß, wurde der Sieg wider Erwarten Philipp zu Theil; der Graf von Flandern und viele Andere wurden gefangen, auf Wagen nach Paris geführt und lange Jahre im Gefängniß gehalten. Einige von ihnen entkamen aber später. Der König von Frankreich aber kam am dritten Tage nach erfochtenem Siege nach Paris und wurde daselbst sehr beifällig von Klerus und Volk und mit außerordentlichem Jubel der ganzen Stadt empfangen.

1215. Walter, der Erwählte für Basel, wurde beschuldigt, daß er nicht auf kanonische Weise dazu gelangt sei. Er wurde daher vor das Gericht des Papstes Innocenz gezogen, daselbst abgesetzt und folgte ihm Heinrich. In diesem Jahre wurde im Monat November zu Rom in der Kirche des Erlösers, welche man die Constantinische nannte, unter Vorsitz des Herrn Papstes Innocenz des dritten, im achtzehnten Jahre seines Pontificates eine feierliche

1) In der zweiten Hälfte des Mai. — 2) Maria. — 3) Heinrich I. — 4) Es ist nicht klar, auf wen das: quo secum assumpto des lateinischen Textes zu beziehen ist, ob auf den Kaiser oder den Herzog von Brabant. Richtiger stünde vielleicht, da beide den Grafen von Flandern begleitet haben, im lateinischen Texte: quibus secum assumptis. Kaiser Otto ließ sich durch das am 19. November 1212 zwischen den Königen Philipp August und Friderich abgeschlossene Bündniß, sowie durch persönliche Gründe bewegen, am Zuge des Grafen von Flandern Theil zu nehmen. — 5) Am 27. Juli bei Bouvines an der Marque, südwestlich von Tournay.

Digitized by Google

allgemeine Synode gehalten [1]), bei welcher vierhundert und fünfzehn Bischöfe gegenwärtig waren. Unter diesen befanden sich zwei der vornehmeren Patriarchen, nämlich der von Constantinopel und der von Jerusalem. Der von Antiochia aber konnte, von schwerer Krankheit befallen, nicht kommen, schickte jedoch als seinen Stellvertreter den Bischof von Anteradus.[2]) Der von Alexandria, welcher sich unter dem Joche der Saracenen befand, that was er konnte, indem er anstatt seiner seinen Bruder, einen Diakon schickte. Der Primaten aber und Erzbischöfe waren es einundsiebzig. Im Uebrigen über achthundert Aebte und Prioren; die Zahl der Vertreter abwesender Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Prioren und Capitel läßt sich nicht genau bestimmen. Der Gesandten aber des Königs von Sicilien, der als römischer Kaiser erwählt war, des Kaisers [3]) von Constantinopel, des Königs von Frankreich, des Königs [4]) von England, des Königs [5]) von Ungarn, des Königs [6]) von Jerusalem, des Königs [7]) von Cypern, des Königs [8]) von Aragonien und anderer Fürsten und Großen, der Städte und anderer Orte war eine außerordentliche Menge. Ungefähr drei Jahre vor diesem Concil wurden auf Anordnung Gottes, welcher der wahre Weingärtner ist, einige unfruchtbare Reben von der Kirche Gottes weggenommen [9]) und die listigen Füchse, welche den Weinberg des Herrn verwüsten, aus ihren Höhlen gezogen; es wurden nämlich zu Straßburg die Ketzer [10]) ergriffen, welche insgeheim die Getreuen der Kirche durch verkehrte Lehren verführten. Als sie aber vorgeführt wurden und ihre Ketzerei läugneten, wurden sie nach angestellter Probe des glühenden Eisens verwahrt, ihre Zahl aber betrug achtzig und darüber von beiden Geschlechtern. Wenige von ihnen erschienen

1) Eröffnet am 11., geschlossen am 30. November. Dieser Eingang nebst der folgenden Aufzählung der Theilnehmer findet sich auch bei Reiner von Lüttich und in der Chronik von Lauterberg, und ist dem Protokoll der Synode entnommen, wie Winkelmann in der Geschichte Friedrichs II. Bd. I. S. 105 gezeigt hat. — 2) Antaradus an der syrischen Küste gegenüber der Insel Rouad. — 3) Heinrich, aus dem Hause der Grafen von Flandern. — 4) Johann. — 5) Andreas II. — 6) Johann von Brienne. — 7) Hugo, Sohn Amalrichs. — 8) Jacob I. — 9) Johannes 15, 1 u. 2. — 10) Die auch hierher verbreiteten Albigenser.

Digitized by Google

unschuldig, alle Uebrigen wurden vor der Kirche überführt, da ihre Hände verbrannt waren, verurtheilt und gingen im Feuer zu Grunde.

1216. Papst Innocenz starb[1]), Honorius folgte ihm.[2]) Im gleichen Jahre wurde Falcho als erster Abt zu Marbach eingesetzt. Auch starb zur selben Zeit Kaiser Otto.[3])

1217. Der Herzog von Oesterreich und der König von Ungarn unternahmen eine Heerfahrt über's Meer. An derselben nahmen auch Theil ein päpstlicher Legat, der Bischof von Bamberg und sein Bruder, der Herzog von Meran, Boppo, Graf von Henneberg, Ludewig, Graf von Otingen[4]), und viele andere Fürsten und Edle aus verschiedenen Ländern. Als sie an den Berg Thabor kamen, nahmen sie in mannhaftem Kampfe eine Feste, welche die Saracenen auf diesem Berge erbaut hatten.[5]) Bald darauf aber kehrten der König von Ungarn, der Herzog von Meran und einige andere Edle zurück.

1218. Der Herzog von Oesterreich, der römische Legat, Templer und Hospitaliter zogen um die Zeit des Palmtages[6]), nämlich vor Ostern mit zahlreichem Heere nach Aegypten und belagerten die sehr wohlhabende Stadt Damiette einige Zeit lang. Und am Tage[7]) vor Sanct Bartholomeus erstürmten sie einen sehr festen Thurm, welcher am Nilfluße liegt und „Schlüssel des Landes" heißt; dabei fanden einige der Unseren einen schnellen Tod, wurden aber, wie wir glauben, im Himmel den heiligen Engeln beigesellt. Später aber eroberten sie die Stadt[8]), verloren sie jedoch, weil es ihre Sünden erheischten, nach kurzem Besitz durch einen unglücklichen Zufall auf's Neue[9]), wie es die Geschichte von

1) Am 16. Juli. — 2) Cardinal Cencius aus dem Hause der Savelli wurde gewählt am 18. Juli und am 24. als Honorius III. geweiht. — 3) Erst am 19. Mai 1218. — 4) Oettingen. — 5) Die Bestürmung der Burg, Anfangs von Erfolg begleitet, wurde aus nicht bekannten Gründen aufgegeben und erst die Befestigung der, allerdings nicht sehr nahe gelegenen Burg von Cäsarea soll die Saracenen bestimmt haben, selbst die Burg Thabor zu zerstören und zu räumen. — 6) 8. April. — 7) 23. August. — 8) Am 5. November 1219. — 9) Die Stadt wurde am 30. August 1221 durch Vertrag dem Sultan Malek al Kamel zurückgegeben, welcher am 8. September seinen Einzug daselbst hielt.

Digitized by Google

diesem Kriege[1]) berichtet. An anderem Orte und von Anderen ist ausführlich dargestellt, wie dies gekommen, und kann es ein eifriger Leser in der Bücherſammlung von Neuburg finden. Im selben Jahre starb Herzog Berthold von Zäringen.[2])

1219. König Friderich zieht, um die kaiserliche Weihe zu erlangen, nach Rom[3]) und wird daselbst um das Fest der heiligen Cäcilia[4]) vom Papst Honorius als Kaiser geweiht. Im selben Jahre fiel der Herzog von Lothringen[5]) nach dem Wunsche oder mit Beistimmung des Königs Heinrich[6]) und des Straßburger Bischofs mit zahlreichem Heere im Elsaß ein, um an Einigen, welche ihn beleidigt hatten, Rache zu nehmen.[7])

1220. Während Kaiser Friderich sich in Sicilien oder Apulien aufhielt, vollbrachte er große und tapfere Thaten im Kampfe mit den Saracenen, welche auf seinem Gebiete die Gebirge am Meere inne hatten und fast unangreifbar waren, indem er sie mit viel Mühe und Schweiß und sowohl durch Kunst wie durch Klugheit zur Unterwerfung zwang, nachdem einige getödtet, andere aus jener Gegend an einen früher unbewohnbaren Ort, gewöhnlich Houberg genannt, gebracht waren.[8]) Sie machten das Land urbar, erbauten die für ihren Bedarf nöthigen Städte und Dörfer und blieben der Herrschaft des Kaisers unterworfen.

Heinrich aber, der Sohn des Kaisers, wurde als ein Knabe von ungefähr zehn Jahren[9]) durch den Bischof Otto von Würzburg,

1) Des Scholasters Oliver Geschichte von Damiette. — 2) Am 18. Februar. — 3) In der zweiten Hälfte des August 1220. — 4) 22. November. — 5) Theobald I. Herzog von Ober-Lothringen. — 6) Der junge Heinrich, Sohn Kaiser Friderichs, wurde erst im April 1220 auf dem zu Frankfurt abgehaltenen Reichstage zum römischen König erwählt, wie unsere Jahrbücher selbst berichten, und am 8. Mai 1222 zu Aachen gekrönt. Daß ihm bei seiner Jugend eine Mitschuld an der Fehde des Herzogs Theobald nicht aufgebürdet werden kann, leuchtet ein. — 7) König Friderich hatte, als er 1212 aus Italien kam, Theobalds Vater Friderich für seinen Beistand 4000 Mark versprochen und ihm dafür die Stadt Rosheim im Elsaß verpfändet, nach des Herzogs Tod aber das Pfand zurückgenommen. Theobalds Leute bemächtigten sich nun der Stadt, wurden aber, nachdem sie sich durch übermäßigen Genuß von Wein kampfunfähig gemacht hatten, von den Bürgern wieder hinausgeworfen. — 8) Die Verpflanzung der Saracenen nach der damals unbewohnten Stadt Lucera, westlich von Foggia, erfolgte erst im Jahre 1223. Uebrigens blieb es auch da noch einem Theile derselben möglich, sich in den Gebirgen Siciliens zu halten. — 9) Richtiger von acht Jahren.

Digitized by Google

dessen Schutz er von seinem Vater anvertraut war, unter Beistimmung der Fürsten zum König erwählt [1]); und nachdem er sich mit [2]) der Tochter des Herzogs [3]) von Oesterreich vermählt hatte [4]), von welcher er zwei Söhne [5]) erhielt, wurde er von eben diesem Herzog und dem Erzbischofe [6]) von Salzburg und vielen anderen Fürsten im Jahre 1227 zu Aachen zugleich mit der Königin feierlich gekrönt. [7]) Auch der Kaiser Friderich vermählte sich nach dem Tode seiner Gemahlin, der Königin von Aragonien [8]) und Mutter des vorgenannten Heinrich, mit der Tochter [9]) des Königs von Jerusalem, von welcher er einen Sohn Namens Cuonrad erhielt, der später König wurde.

1222. Vom Lande der Perser überschritt ein sehr großes und starkes Heer die Grenzen und bahnte sich den Weg durch die nächstgelegenen Länder. Es sollen Männer gewesen sein von großer Körperlänge und schrecklichem Aussehen, was wir aber nicht glauben. Warum sie übrigens ausgewandert sind, oder was sie gethan haben, wissen wir nicht. Indessen kehrten sie bald nach Hause zurück. [10]) Einige sagten, sie hätten gen Köln ziehen und die aus ihrem Volke stammenden drei Magier sich holen wollen. Nur das Eine wissen wir, daß das Volk der Juden über dieses Gerücht eine große Freude bezeigte und sich lebhaft beglückwünschte, indem sie sich davon, ich weiß nicht, was bezüglich einer bevorstehenden Befreiung versprachen, weshalb sie auch den Anführer jener Menge den Sohn Davids nannten.

1223. Unter dem Vieh und den Zugthieren brach eine heftige Seuche aus, welche, wie man sagte, von Ungarn aus durch alle dazwischen liegende Länder bis zu uns kam und länger als drei Jahre andauerte. Um dieselbe Zeit ereignete sich eine Monds-

1) S. d. J. 1219 S. 41 A. 6. — 2) Margarethe. — 3) Luopold VI. — 4) Im November 1225. — 5) Heinrich und Friderich. — 6) Eberhard II. — 7) Heinrich war, wie wir wissen, bereits gekrönt und fand am 28. März 1227 lediglich die Krönung seiner Gemahlin statt. — 8) Gestorben am 23. Juni 1222. — 9) Isabella, auch Iolantha. Die Verlobung fand statt im November 1225, die Vermählung am darauffolgenden Weihnachtsfeste. — 10) Osmanen wanderten, vor den Mongolen flüchtig, unter Soliman Schah aus Choraffan nach Westen aus, zerstreuten sich aber nach dem Tode ihres Führers.

Digitized by Google

finsterniß gleich bei Beginn des Abends. In diesem Jahre starb Heinrich, der Bischof von Straßburg, und folgte ihm Berthold.[1]) Dieser, obgleich noch jung, handelte immer nach vernünftigem Rath und bezeugte sich männlich in Allem, was er that, soweit es zum Nutzen seiner Kirche war, welche er, so lange er regierte, mehr bereicherte, als alle seine Vorgänger. Wohin er sich wendete, hatte er glücklichen Erfolg, die in seinem Bisthum gelegenen Klöster beschützte und unterstützte er in menschenfreundlicher Weise und ohne große Belästigung und war mit dem Seinigen zufrieden, weshalb er sich auch ein ehrenvolles Andenken erwarb.

1225. In der Stadt Bourges in Spanien[2]) wurde ein großes Concil gehalten[3]), bei welchem ein Cardinallegat Namens Romanus den Vorsitz hatte und wo ungewöhnlich viele Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Grafen, Barone und andere Würdenträger versammelt waren. Zur selben Zeit war in Sens, einer Stadt Galliens, ein Schulknabe Namens Johannes, dessen Alter damals auf nicht mehr als sechs Jahre geschätzt wurde, und welcher ein so großes Talent und solche Kenntnisse gehabt haben soll, daß sich Niemand erinnern konnte, Aehnliches von einem so kleinen Knaben gehört zu haben. Im gleichen Jahre wurde der ehrwürdige Engelbert, Erzbischof von Köln, von einem gewissen Grafen Friderich von Isinburch, seinem Blutsverwandten, meuchlings ermordet.[4]) Der Mörder aber wurde später von den Bürgern von Köln ergriffen und mit Räderung bestraft.[5]) In diesem Jahre ereignete sich am ersten October, einem Mittwoch, gegen Abend ein Erdbeben.

1226. Ludewig, König von Frankreich, starb[6]), durch einen tödtlichen Trank vergiftet, und mit ihm einige Ritter. Im selben

1) Von Teck. — 2) Richtiger in Aquitanien. Daß nicht an Burgos in Spanien gedacht werden darf und mit „Bourges" zu übersetzen war, geht aus dem Berichte hervor, welchen uns der Mönch Alberich von Troisfontaines über das Concil giebt. (Vgl. Hefele, Conc. Gesch., V. 832 flgd. — 3) Am 30. November. — 4) Am 7. November. Friderich, Graf von Ysenburg, war ein Vetter des Erzbischofs und mit diesem deshalb in Streit gerathen, weil ihm derselbe — seit 1220 Reichsverweser — die Vogtei über das Frauenkloster zu Essen wegen der Bedrückungen, die er sich gegen dasselbe erlaubt, entzogen hatte. — 5) Am 14. November 1226. — 6) Am 8. November.

Digitized by Google

Jahre wurde von dem Marschall Wernher [1]) ein Haus [2]) zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit gegründet, nicht ohne große Kosten der Marbacher.

1227. Papst Honorius starb [3]), Gregor der neunte folgte ihm. [4]) Im selben Jahre bezeichnete sich Landgraf Ludewig von Thüringen mit dem Kreuze und trat die Fahrt über das Meer an; viele Edle und Barone folgten ihm. Unter ihnen war der Bischof [5]) von Augsburg, Ludewig von Kastele [6]), ebenso Ludewig der Aeltere von Stolberch [7]) und mehrere Andere. Während sie sich in der Stadt Brindisi aufhielten und von Tag zu Tag die Ankunft des Kaisers erwarteten, starben der Landgraf von Thüringen und der Augsburger Bischof. [8]) Man sagte aber, sie wären durch einen Gifttrank umgekommen. Im nämlichen Jahre eroberte Berthold, der Bischof von Straßburg, endlich die Burg Bernstein [9]) nach beinahe einmonatlicher Belagerung und behauptete sie.

1228. Zwischen dem Bischof Berthold von Straßburg und seinen Verwandten, den Grafen von Pfirt, kam es zu einer schweren Fehde. Da dieselbe sich immer mehr ausbreitete, wurde fast das ganze Land bis in's dritte Jahr mit Brand und Plünderung heimgesucht und gänzlich verwüstet. Nachdem also der Bischof und die Seinigen viel Unbill erlitten, sammelten endlich er selbst und der Graf Albert von Habsburg [10]), der gleicher Weise vielfach geschädigt war, ein Heer und bereiteten sich, Widerstand zu leisten. Nichts desto weniger vertrauten die von Pfirt auf die Hilfe und Begünstigung der königlichen Städte und da sie den Grafen Egeno von Briburg [11]) zur Unterstützung bei sich hatten, so brachten sie eine große Menge Bewaffneter zusammen und stellten sich ihnen

1) Von Huneburg. — 2) Ein Tochterkloster der Augustiner zu Marbach; nicht, wie Wilmans sagt, für Predigermönche. — 3) Am 18. März. — 4) Hugolin aus dem Hause Segni, Cardinalbischof von Ostia, wurde am 19. März erwählt und am 21. als Gregor IX. geweiht. — 5) Sifrid III. — 6) Castell. — 7) Stolberg. — 8) Bischof Sifrid starb am 28. August zu Brindisi, der Landgraf schiffte sich am 8. September daselbst ein, kam aber nur bis Otranto, wo er am 11. September starb. — 9) Nordwestlich von Schlettstadt, unweit Dambach. — 10) Albert III. von Habsburg war Landgraf vom oberen Elsaß und Heerführer und Fahnenträger der Stadt Straßburg. — 11) Freiburg.

Digitized by Google

zwischen Bladoltsheim und Hyrzfelt [1]) entgegen. Und nach erfolgtem Zusammenstoße [2]) wendeten sich die Grafen von Pfirt und die ihnen Beistand geleistet zur Flucht und hinterließen daselbst in ihren Zelten reiche Beute an Kleidern, Waffen und Thieren, was alles von der Gegenpartei genommen wurde; Mehrere wurden daselbst verstümmelt und verwundet, sehr Viele gefangen. Darüber entbrannten aber die von Pfirt und die königlichen Städte, welche solche Schmach und den Verlust ihrer Habe nicht gleichgiltig ertrugen, in heftigem Zorn und auch der Unwille des Königs wurde dadurch erregt. Und nachdem sie später, nämlich im darauffolgenden Jahre, ihr Heer verstärkt hatten, zerstörten sie sehr viele Dörfer des Bischofs durch Feuer. Um diese Zeit hatte Kaiser Friderich, schon seit mehreren Jahren bekreuzt [3]), endlich auf Andringen des Papstes [4]) die Fahrt über die See angetreten und verweilte einige Zeit im Königreich Cypern.[5])

1229. Kaiser Friderich kam vor Fasten [6]) nach Acharon und schickte seine Gesandte an den Sultan. Und nachdem durch Unterhändler Vieles besprochen war, erlangte er endlich ohne allen Zusammenstoß und Blutvergießen, jedoch bedingungsweise die heilige Stadt und einige auf dem Wege dahin gelegene Ortschaften.[7]) Auch kam er mit den Kreuzfahrern nach Jerusalem und ging am Sonntage Lätare [8]) mit der Krone und im königlichen Schmuck in den Tempel des Herrn. Und am folgenden Tage kehrte er zurück,

1) Blodelsheim und Hirzfeld in der Rheinebene, ungefähr zwei Meilen oberhalb Neu-Breisach. — 2) Am 8. Juni. — 3) Seit 1215. — 4) Papst Gregor sprach am 29. September 1227 den Bann über den Kaiser aus, weil er sein im Juli 1225 gegebenes Versprechen, in längstens zwei Jahren die Kreuzfahrt anzutreten, nicht gehalten. — 5) Nachdem im Frühjahre Rainald, Herzog von Spoleto, zum Reichsverweser ernannt war, schiffte sich der Kaiser im Juni ein, landete unterwegs auf Cypern, am 7. September bei Acharon und am 15. November bei Joppe (Jaffa.) — 6) Vor dem 28. Februar; wie übrigens schon beim Jahre 1228 bemerkt wurde, war der Kaiser schon am 7. September dieses Jahres in Acharon. — 7) Am 18. Februar kam ein Vertrag mit dem Sultan Malek al Kamel zu Stande, kraft dessen den Christen die Städte Jerusalem Nazareth, Sydon (Saida) und das zwischen Jerusalem und Joppe sowie zwischen Nazareth und Acharon gelegene Land zurückgegeben und ein zehnjähriger Waffenstillstand festgesetzt wurde. — 8) Nicht an diesem Sonntage, welcher im Jahre 1229 auf den 25. März fiel, sondern am vorhergehenden war Friderich in Jerusalem. Am 19. März verließ er die Stadt bereits wieder.

Digitized by Google

nachdem er einen zehnjährigen Waffenstillstand geschlossen; die Hospitaliter und Templer aber nahmen es übel, daß er nicht ihren Rathschlägen folgte, sondern in Allem von dem Rath und Beistand der Deutschen Gebrauch machte. Als er aber nach Hause kam, fand er sein Gebiet von den Freunden des Herrn Papstes besetzt [1]), unterwarf sich dasselbe jedoch in mannhaftem Kampfe auf's Neue.[2]) — Im selben Jahre wurde von einem Magister zu Toledo, welcher Andreas hieß, vorausgesagt, und von Einigen von den Dächern verkündet, daß nach sieben Jahren sehr heftige Wirbelwinde kommen und jegliches Gebäude zerstören und umwerfen würden, viele Städte würden in Folge von Erdbeben einstürzen, die Sonne zu jener Zeit verfinstert und die Luft verschlechtert werden und dies Sterblichkeit und andere, den Menschen unerhörte Uebel zur Folge haben. Dieselbe Weissagung wird man ausführlicher in dieser Chronik finden, wenn man vierundvierzig Jahre zurückschlägt.[3])

1230. Die göttliche Barmherzigkeit hatte Mitleid mit dem Elende der Menschen und ließ es geschehen, daß sich König Heinrich und der Bischof von Straßburg versöhnten; und nach wiedererlangtem Frieden wurde es still im Lande und es erholte sich von den Stürmen des Krieges. Indessen hatten die Pächter von Grundstücken, die Kirchen und besonders die Klöster noch keine Ruhe. Lasterhafte Menschen nämlich, welche früher vom Raube zu leben gewöhnt waren, verübten, nachdem ihnen die Gelegenheit, von Reichswegen zu plündern, entzogen war, Diebstähle und Raubanfälle bei Tag und bei Nacht, indem sie die Kirchen erbrachen und das Volk Gottes wie Brod auffraßen.

1231. Die Vorsehung Gottes, welcher seine Scheune, das ist die Kirche, mit der Wurfschaufel reinigt [4]), nicht nur in der

1) Das päpstliche Heer war am 18. Januar in Apulien eingerückt, um den Reichsverweser Rainald, welcher bereits im August 1228 in die Mark Ancona eingefallen war, zum Rückzug zu nöthigen und hatte sich, Anfangs zurückgedrängt, im Monat März der Festung Gaeta, der Stadt San Germano u. a. Plätze bemächtigt. Bei der Rückkehr des Kaisers stand dasselbe vor Cajazzo, nordöstlich von Capua. — 2) In den Monaten September und October. — 3) Zum Jahre 1185. — 4) Matth. 3, 12.

Digitized by Google

künftigen, sondern auch in dieser Welt, bewirkte eine Verfolgung der Ketzer, der Widersacher des Glaubens und Feinde der Wahrheit. Von denselben hielt sich eine große Menge unter dem Volke Gottes in großen und kleinen Städten und Dörfern versteckt, verführte die Glieder der Kirche und verleitete sie zum Irrthum, soviel es möglich war. Mehrere von ihnen wurden ergriffen und in Gegenwart von Klerus und Volk überführt. Und unter anderen Schändlichkeiten ihrer heillosen Ketzerei bekannten sie, daß sie sich auch während der vierzigtägigen Fasten nicht der Fleischspeisen enthielten und daß sie eine jährliche Abgabe nach Mailand zu schicken pflegten, wo der Hauptsitz verschiedener Ketzereien und Irrthümer sich befand. Zur selben Zeit starb Luopold, der Herzog von Oesterreich auf einer Reise in Italien [1]), ein durchaus katholischer Mann, der seine trefflichen Eigenschaften oft bewiesen und vor Damiette mit anderen Pilgern viel zugesetzt hat. Im gleichen Jahre wurde Luodewig, der Herzog von Bayern, ermordet.[2]) Er wurde aber durchstochen mit einem vorne geschliffenen Messer, das man Dolch nennen kann, von einem, wie man sagte, schlechten und unbekannten Manne, wie sie ein gewisser Mächtiger, welchen man gewöhnlich den Alten vom Berge [3]) nennt, zu schicken pflegt. Der Mörder wurde ergriffen und vielfach gefoltert, um ihn zum Bekenntniß zu zwingen, auf wessen Eingebung oder Befehl er eine so schwere Missethat zu unternehmen gewagt hätte; man konnte aber nichts aus ihm herausbringen und so starb er, an allen Gliedern zerfleischt und auseinandergezerrt.

1232. Magister Wilhelm, ein Kanoniker aus der Stadt Neuchatel in der Diöcese Lausanne, ein Mann von großer Enthaltsamkeit und besonderer Heiligkeit, so lang er noch am Leben war, glänzte nicht minder nach seinem Tode durch Wunder. In diesem Jahre kam Kaiser Friderich nach Italien und hielt sich

1) Starb bereits am 23. Juli 1230 zu San Germano. — 2) Am 16. September 1231 zu Kelheim. — 3) Diesen Titel führte das Haupt der ismaelitischen Geheimsecte der Assassinen.

Digitized by Google

einige Zeit zu Ravenna auf.[1]) Später begab er sich in das Gebiet von Aquileia[2]) und trug seinem Sohne, dem König Heinrich, auf, zu ihm zu kommen. Als sie daselbst zusammengekommen waren[3]), fingen sie an, über den Zustand des Reiches und über die Wiederherstellung des Friedens zu verhandeln.[4]) Zur selben Zeit herrschte während des ganzen Juli und August fortwährende Trockenheit und große Hitze, so daß in sandigen Gegenden Eier, in den zusammengescharrten Sand gesteckt, nach kurzer Zeit gebraten herausgenommen wurden.

1233. König Heinrich rief, um zu Hagenau eine Besprechung zu halten, die Bischöfe, Grafen und Barone des Elsaßes zusammen und ließ Frieden schwören. Er selbst aber unternahm[5]) mit gesammeltem Heere einen Zug gegen den Herzog[6]) von Bayern, welcher wegen der Ermordung seines Vaters nicht gut mit dem König stand. Da aber der Herzog der großen Menge[7]), mit welcher der König und die Seinen angriffen, nicht zu widerstehen vermochte, so gab er Geiseln, unterwarf sich und schloß Frieden.[8]) Mittlerweile aber machte Theoderich, Graf von Mömpelgard, einen bewaffneten Einfall im Elsaß zum Schaden des Abtes von Murbach, der ihn im vorigen Jahre, oder schon früher gefangen genommen hatte. Und schon war der Graf im Begriff, mit einigen Gefangenen und mit seiner Beute abzuziehen, da entsteht Lärm unter dem

1) Kaiser Friderich war bereits an Weihnachten 1231 in Ravenna und dachte daselbst auf Mittel, die Lombardei, welche ungeachtet, daß er bereits 1230 vom Banne gelöst war, im Aufstand verharrte, zur Unterwerfung zu zwingen, konnte jedoch nichts unternehmen, da die Lombarden sich gegen einen Angriff von deutscher Seite durch Sperrung der Alpenpässe gesichert hatten, vielleicht auch, weil König Heinrich schon damals im Einverständniß mit denselben war. — 2) Um Mittefasten — 18. März. — 3) An Ostern — 11. April. — 4) Der Kaiser hatte Ursache, mit dem Verhalten, welches König Heinrich in seiner Abwesenheit beobachtet, unzufrieden zu sein, und nur nachdem dieser eidlich versprochen, in Zukunft allen Befehlen unweigerlich Folge zu leisten, gelang es den Herzogen Albert von Sachsen, Otto von Meran, Bernhard von Kärnthen und mehreren hochgestellten Kirchenfürsten, zwischen Vater und Sohn ein Einvernehmen herzustellen. — 5) Im August. — 6) Otto II. — 7) Auf dem Lechfelde bei Augsburg waren sechstausend Ritter um den König versammelt. — 8) Der Friedensschluß wurde durch den Erzbischof Eberhard von Salzburg zu Stande gebracht. Der Herzog gab seinen unmündigen Sohn Ludewig als Geisel. Weiteres ist nicht bekannt.

Digitized by Google

Volke, die Haufen sammeln sich wegen des beschworenen Friedens und der Graf wird selbst gefangen genommen und in Gewahrsam des Bischofs von Straßburg gegeben. Der Bischof aber entließ ihn, von der Heerfahrt zurückgekehrt, nachdem er die nöthige Sicherheit erlangt hatte, im Frieden. Im selben Jahre wird der Bischof [1]) von Chur ermordet.[2]) Ebenso wurde auch der Bruder Cuonrad von Martburch [3]), lange Zeit Kreuzprediger, von boshaften Menschen um's Leben gebracht.[4]) Um diese Zeit fing Elysabeth, die Landgräfin von Thüringen, an, nach ihrem Tode sich durch Zeichen und Wunder zu bezeugen. Sie war die Tochter des Königs [5]) von Ungarn und Wittwe des früheren Landgrafen Ludewig, der zu Brindisi gestorben, eine fromme und heilige Frau.

1234. Ein furchtbarer Winter brachte Schaden den Weinstöcken und Feldfrüchten und hielt den ganzen Januar an. In diesem Jahre wird Friderich, Graf von Pfirt, von seinem Sohne [6]) in's Gefängniß geworfen und ermordet. Im selben Jahre reiste der Markgraf [7]) von Baden wegen des großen Elendes, welches im Lande überhandnahm, zum Kaiser nach Sicilien [8]) und rieth ihm, nach Deutschland zu kommen, um den Zustand des Reiches zu ordnen. Dies nahm aber König Heinrich, des Kaisers Sohn, übel.

1235. Als der König die bevorstehende Ankunft seines Vaters erfuhr [9]), welchen er fürchtete, fing er an, sich der Freundschaft der Fürsten, Barone und seiner Städte zu versichern. Er nahm also, von Basel beginnend, von allen Städten im Elsaß Geiseln, damit sie nicht von ihm abfielen. Auch machte er mit denen von Nisen [10]) und einigen Anderen aus, daß sie den Markgrafen von Baden befehdeten. Dieser, der Ankunft des Kaisers

1) Berthold. -- 2) Am 25. August durch Rudolf von Greifenstein. — 3) Marburg. — 4) Cuonrad, vom Papst bestellter Ketzerrichter, hatte sich durch sein übereiltes Verfahren bei diesen Gerichten, welchen zahlreiche Unschuldige zum Opfer fielen, viele Feinde zugezogen und wurde von einigen derselben auf dem Rückweg von Mainz, wo er einen Kreuzzug gegen die Ketzer verkündet, am 30. Juli bei Marburg ermordet. — 5) Andreas II. — 6) Ludwig mit dem Beinamen Grimel. — 7) Hermann V. — 8) Im November finden wir ihn urkundlich in Foggia. — 9) Kaiser Friderich schiffte sich im Mai zu Rimini ein und landete im selben Monat bei Aquileia. — 10) Neifen.

Digitized by Google

gewiß, vertheidigte sich wacker. Auch schickte er [1]) den Marschall [2]) von Justingen in die Lombardei [3]), um sich mit den Mailändern zu verbünden, und dieser brachte wirklich einige der vornehmeren Mailänder und ihrer Partei nach dieser Gegend, um zwischen dem König und ihnen ein Bündniß zu Stande zu bringen. Den Bischof [4]) von Würzburg aber schickte er mit H.[5]) von Neifen nach Gallien zum König [6]) von Frankreich, um mit ihm über ein Ehebündniß zwischen ihren Kindern zu verhandeln, welche aber zurückkamen ohne etwas ausgerichtet zu haben. Und dies Alles geschah aus Furcht vor dem Vater. Der Kaiser aber betrat Deutschland um das Fest des heiligen Johannes des Täufers.[7]) Auf die Nachricht hiervon schickten Fürsten und Städte ihre Boten und begrüßten ihn, um ihre Freude über seine Ankunft zu zeigen. Der Kaiser selbst aber schickte Boten und lud die Fürsten auf Mariä Himmelfahrt zu einem feierlichen Reichstag nach Mainz. Mittlerweile kam König Heinrich, der Sohn des Kaisers, der, wie bereits gesagt, durch Geschenke sich der Gunst und Hilfe Vieler versichert hatte, auf Anrathen eines gewissen Hermann [8]), Meister des deutschen Hauses, und des Bruders B. vom selben Hause zu seinem Vater. Dieser ließ ihn sogleich in Verwahrung nehmen und nach einiger Zeit schickte er den Gefangenen nach dem Königreich Apulien [9]), wo er in enger Haft gehalten wurde, bestraft nach gerechtem Urtheil Gottes. Zur Zeit seines Glückes setzte er die Gottesfurcht hintan, folgte dem Rathe gewaltthätiger Menschen, verachtete ehrenwerthe Männer und übertrat die Befehle des Vaters, welcher ihm das edle Königreich Deutschland ganz, mit allen königlichen Gütern und

1) Nämlich König Heinrich. — 2) Anselm. — 3) Im November 1234. — 4) Hermann I. — 5) Heinrich. — 6) Ludwig IX. — 7) Am 17. Juni finden wir ihn bereits in Nürnberg. — 8) Von Salza. — 9) König Heinrich, bei des Kaisers Ankunft von allen seinen Freunden verlassen, stellte sich diesem Anfangs Juni zu Wimpfen, wurde gnädig aufgenommen, die näheren Bedingungen für eine Wiederaussöhnung aber weiteren, in Worms zu führenden Unterhandlungen vorbehalten. Da Heinrich auf die ihm hier gestellten Bedingungen nicht einging, insbesondere die Festung Trifels nicht übergeben wollte und zu entfliehen suchte, wurde er verhaftet und zuerst in Heidelberg, dann auf der Burg Allerheim im Ries verwahrt, bis er im Januar 1236 nach Apulien gebracht wurde.

Digitized by Google

Einkünften, die er nach Erbrecht besessen, ohne alle Gegenleistung überlassen hatte; und mit solchen Reichthümern noch nicht zufrieden, hatte er fast Alles zu Grunde gerichtet. Auch die Ordensleute und die Klöster unterdrückte er gewaltsam und die Provinz [1]) war so entvölkert, daß Reisende gar keine Sicherheit mehr hatten. Da also das Fest der Himmelfahrt herannahte, kamen die Fürsten aus den verschiedenen Theilen Deutschlands in Mainz zusammen, bis an die zwölftausend Ritter, und der Kaiser ging acht Tage nach Himmelfahrt gekrönt einher. Auf demselben Reichstage erhob er einen Edlen [2]), genannt von Luneburch und Bruneswich [3]), aus königlichem Geblüte, den Neffen des früheren Kaisers Otto, nach dem Rathe der Fürsten zum Herzog. Auch verlangte er von den Fürsten Hilfe gegen die Lombarden. Nach beendetem Reichstage [4]) feierte der Kaiser zu Worms seine Hochzeit mit [5]) der Schwester des Königs von England [6]), welche ihm der Erzbischof [7]) von Köln und andere Große geholt hatten. Nach der Hochzeit schickte er dieselbe nach Hagenau und brachte den Winter dort mit ihr zu.

1236. Der Kaiser und der Bischof von Straßburg kamen um den Anfang der Fastenzeit [8]) friedlich überein wegen des Lehens, über welches sie früher lange gestritten hatten.[9]) Zur selben Zeit ermordeten Juden in einer Mühle beim Kloster Fulda einige Knaben, um ihnen Blut zu ihrem Gebrauch zu entziehen, weshalb die Bürger dieser Stadt viele von ihnen tödteten. Nachdem aber die Leichen der Knaben nach der Stadt Hagenau gebracht und daselbst mit Ehren bestattet waren, rief der Kaiser, da er den gegen die Juden entstandenen Aufruhr nicht anders bewältigen konnte, viele mächtige und angesehene Herren und Gelehrte von ver-

1) Elsaß. — 2) Otto, Sohn Wilhelms, eines Bruders des Kaisers Otto. — 3) Lüneburg und Braunschweig. — 4) Nicht nach beendetem Reichstage, sondern schon Mitte Juli. — 5) Elisabeth. — 6) Heinrich III. — 7) Heinrich I. — 8) Mitte Februar. — 9) Die Vergleichsurkunde, in welcher der Bischof und sein Capitel dem Kaiser die Stadt Molsheim mit Zugehör, Burg und Stadt Neuenburg im Breisgau, mehrere Vogteien u. s. w. zu Lehen geben, wogegen dieser auf die Burgen und Besitzungen Altenthann, Egensheim, Bernstein u. s. w. Verzicht leistet, ist vom März 1236 ohne nähere Angabe des Tages datirt.

Digitized by Google

schiedenen Gegenden zusammen und erforschte sorgfältig bei den Kundigen, ob die Juden wirklich, wie das allgemeine Gerücht geht, am Rüsttage vor Ostern Christenblut nöthig hätten, mit dem festen Vorsatz, wenn sich dieses bewahrheitete, sollten alle Juden seines Reiches vertilgt werden. Da er aber hierüber nichts Gewisses erfahren konnte, kam der strenge kaiserliche Vorsatz bald wieder in Vergessenheit, freilich nachdem von den Juden eine bedeutende Geldsumme erlegt war. Hierauf schickte der Kaiser zur Ermuthigung seiner Anhänger um das Fest Philipp und Jacob[1]) ein Heer in die Lombardei voraus, über welches er Gotfrid, genannt Pulläre, setzte.[2]) Er selbst aber folgte um die Herbstzeit[3]) durch das Thal von Trient mit einem Heere nach. Als er in die Lombardei kam, nahm er die Stadt Vicenza[4]); Mantua und Padua ergaben sich gleichfalls. Auch jenen berüchtigten Wolf, seinerzeit Schultheiß[5]) von Hagenau, nahm er samt seinen Söhnen gefangen und behielt ihn lange in Gewahrsam, weil er die Pächter und Hörigen in seinem Bezirk durch verschiedene ungerechte Auflagen auf's Höchste bedrängt und unendlich viel Geld von ihnen zusammengescharrt hatte.[6]) Daher preßten ihm auch sowohl der Kaiser selbst, wie sein Sohn[7]), der König, zu jener Zeit fast sechzehntausend Mark ab. In diesem Jahre war sehr großer Ueberfluß an Wein, so daß ein Faß, welches vierzig Eimer faßte, leer um zwanzig Unzen verkauft wurde und das Viertel Wein um einen Denar.

1237. Der Kaiser zog nach Oesterreich.[8]) Die Ministerialen

1) 1. Mai. — 2) Die großen kölnischen Jahrbücher nennen als kaiserlichen Heerführer Gebhard von Arnstein. — 3) Das kaiserliche Heer sammelte sich auf dem Lechfelde und brach von da am 24. Juli nach Italien auf. — 4) Mit Sturm, am 1. November, Mantua wurde belagert, aber nicht genommen, auch von einer Uebergabe Padua's wissen andere Quellenschriften nichts. — 5) Gleichbedeutend mit Amtmann, s. d. J. 1195 S. 19 A. 2. — 6) Richer von Senonnes entwirft ein weit vortheilhafteres Bild von dem Schultheisen, schildert dagegen den Undank des Kaisers gegen denselben in ziemlich schwarzen Farben. — 7) Chuonrad. Er wurde; wie unsere Jahrbücher selbst berichten, erst im Jahre 1237 zum König erwählt. — 8) Herzog Friderich II., der Sohn Luopolds VI., war zur Schlichtung der Händel, welche er mit geistlichen und weltlichen Nachbarn hatte, zum Hofe des Kaisers entboten und, da er der kaiserlichen Ladung nicht Folge leistete, in die Acht erklärt worden. Die mit Vollziehung der Acht beauftragten, König Wenzel von Böhmen und Herzog Otto von Bayern, richteten nichts gegen ihn aus, was Friderich veranlassen mochte, selbst einzuschreiten.

Digitized by Google

des Herzogs aus der Mark Steier [1]) ergaben sich ihm. Hierauf kam er nach der Stadt Wien [2]), welche sich seiner Herrschaft gleichfalls unterwarf. Daselbst ließ er auch seinen Sohn Chuonrad, von der überseeischen Gemahlin geboren [3]), zum König erwählen. Ihn erwählten die Erzbischöfe von Mainz und Trier [4]), der König von Böhmen [5]) und der Herzog von Bayern, der auch Pfalzgraf war [6]), mit Zustimmung der übrigen Fürsten, welche allerdings in geringer Anzahl gegenwärtig waren. Und nachdem er dort eine Besatzung gelassen, kehrte er in die rheinischen Gegenden zurück.[7]) Sodann schickte er den Eberhard von Eberstein mit zwölfhundert Rittern zur Bewachung der Stadt Wien ab. Und um die Herbstzeit kehrte er nach der Lombardei zurück. Um das Fest des heiligen Andreas [8]) kämpfte er mit den Mailändern, über welche er den Sieg davontrug; sehr Viele von ihrer Partei wurden gefangen, unter ihnen [9]) der Sohn des Dogen von Venedig; auch von seiner eigenen Partei wurden Viele niedergemacht. Nach diesem Siege ergab sich ihm die Stadt Lodi [10]), welche er, wie es sich gebührte, mit einer starken Besatzung versah. Zu bemerken ist noch, daß vor dem Herbste dieses Jahres das Viertel Wein, an welchem im vorigen Jahre so großer Ueberfluß war, sechzehn Denare galt.

1238. Die Bischöfe von Mainz und von Speyer [11]) zogen

1) Die Mark Steier war 1192, nachdem Herzog Ottokar ohne Erben gestorben, von Kaiser Heinrich VI. dem Herzog Luopold V. von Oesterreich verliehen worden. — 2) Weihnachten feierte er in Grätz, den übrigen Theil des Winters brachte er in Wien zu. — 3) Im April 1228. — 4) Sigefrid III. und Theoderich II. — 5) Wenzel I. — 6) Schon Otto's Vater Ludewig wurde, wie uns Conrad von Scheyern berichtet, von Kaiser Friderich mit der Pfalzgrafschaft bei Rhein belehnt und nennt sich seit 1214 auch danach in Urkunden. Herzog Otto erlangte durch seine Vermählung mit Agnes, der Tochter des älteren Pfalzgrafen Heinrich, auch die Allodialgüter der früheren Pfalzgrafen. — 7) An Ostern — 19. April — war er zu Regensburg, an Pfingsten — 7. Juni — zu Speyer. Der Trotz Herzog Friderichs war auch durch den mehrmonatlichen Aufenthalt des Kaisers in seinem Lande nicht gebrochen. — 8) 30. November. Nachdem Kaiser Friderich mehrere Tage bei Pontevico vergeblich gesucht hatte, über den Oglio zu kommen, gelang es ihm, durch einen verstellten Rückzug die Mailänder und ihre Verbündete, welche den Uebergang verwehrten, zum Verlassen ihrer Stellung zu verleiten und hierauf überzusetzen. Am 27. November überfiel er die Abziehenden unvermuthet bei Corte nuovo, südlich von Bergamo, und erfocht einen blutigen Sieg. — 9) Pietro Tiepulo, damals Podesta von Mailand. — 10) In der zweiten Hälfte des December. — 11) Conrad V.

Digitized by Google

mit vielen Anderen zum Kaiser [1]) und mit ihrem Rath und Beihilfe belagerte er eine den Mailändern günstige Stadt, Brescia genannt. Da er ihr nichts anhaben konnte, zog er ab [2]) und schickte auch seinen Sohn mit dem Erzbischof zurück, dessen Schutz er ihn übergab. In diesem Jahre starb Heinrich, der Bischof von Basel, und wurde Luotold von Rotilnheim [3]) erwählt. Es starb auch der Erzbischof von Köln und wurde [4]) der Bruder des Grafen von Hohenstaden erwählt. Auch der Landgraf Heinrich von Elsaß [5]) starb ohne Erben, und die meisten Lehen, welche er vom Reiche, vom Bisthum oder von Anderen trug, wurden eingezogen, weil sein Bruder kein Recht darauf hatte. Und seiner Wittwe blieb nichts Anderes als ihre wenigen Eigengüter; bald darauf gebar sie einen Sohn.

1) Ende Juni — 2) Die Belagerung währte nach dem Zeugnisse der Jahrbücher von Piacenza vom 11. Juli bis 9. October. Damit stimmen auch die Jahrbücher von Brescia überein, welche uns berichten, Kaiser Friderich habe ihre Stadt „drei Monate lang" belagert. — 3) Retelen, Rötteln. — 4) Conrad I. — 5) Heinrich, Graf von Werden, Landgraf im unteren Elsaß. Sein nachgeborener Sohn, Heinrich Sigebert, erlangte bei reifen Jahren die Landgrafschaft und die übrigen Lehen des Vaters wieder.

Digitized by Google

Register.

Aachen, Aquisgranum 6, 25—27, 29, 37, 41 flg.
Abbach 31.
Acca, Acharon 10, 14 flg., 45.
Adolf I., Erzbischof von Köln 15.
Adrian IV., Papst 1 flg.
Aegypten 9, 40.
Agnes, Gemahlin des Markgrafen Luopold III. von Oesterreich 2.
Agnes, Gem. des Herzogs Otto II. von Bayern 53.
Albano 10.
Albert I., Herzog von Sachsen 48.
Albert II., Graf von Habesburch, Habsburg, Landgr. im Elsaß 20.
Albert III., Graf von Habsburg, Landgr. im oberen Elsaß 44.
Albert, Graf von Dachsburg 10, 23, 25—27.
Albert I., Bischof von Freising 2.
Albert I., Adelbert, Bischof v. Lüttich 15, 17.
Albi 36.
Albigenser 36, 39.
Albrecht II., Markg. v. Brandenburg 19.
Albrecht, Markgr. v. Meißen 17, 20.
Alessandria 6.
Alexandria in Aegypten 39.
Alexander III., Papst 2—5.
Alfons II., König von Aragonien 37.
Allerheim 50.
Alpen 48.
Altenthann 51.
Amalrich, König von Cypern 20, 39.
Ancona 46.
Andreas II., König von Ungarn 32, 37—40, 49.
Andreas, Magister 46.
Anselm v. Justingen, Marschall 50.
Antakieh s. Antiochia.
Anteradus, Antaradus 39.
Antiochia 14, 39.
Apulien 7, 14—18, 21 flg., 33, 41, 46, 50.
Aquileia 16, 33 flg., 48 flg.
Aquitanien 36, 43.
Araber 8.
Aragonien 37, 39, 42.
Armenien 17.
Arnold, Erzbischof von Mainz 2.

Digitized by Google

Ascalon 16.
Assassinen 47.
Augsburg, Augusta Retia, Augusta 7, 17, 28, 44, 48.

Babylon 9.
Baden 13 flg., 49.
Bamberg, Babenberg 27, 31 flg., 37.
Bari, Barum 18.
Basel 3 flg., 12, 14, 23, 29, 37 flg., 49, 54.
Bayern, Bayerisch, norisch 4, 19, 26, 47 flg., 52 flg.
Beatrix, Gem. Kaiser Friderichs I. 7.
Beatrix, Gemahlin Kaiser Otto's IV. 30, 32, 38.
Beatrix, Gem. König Ferdinands III. von Leon und Castilien 30.
Bela III., König v. Ungarn 7, 11, 13.
Bergamo 53.
Bernhard, Herzog v. Kärnthen 48.
Bernhard I., Herzog v. Sachsen 4.
Bernhard, Propst zu Marbach 5.
Bernstein 44, 51.
Bertha v. Sulzbach, s. Irene, Gem. Kaiser Manuels.
Berthold II., Herzog v. Meran 12, 19.
Berthold V., Herzog von Zäringen 17, 23, 25—27, 36, 40.
Berthold, Markgr. von Bohburg 13.
Berthold, Graf von Nuowenburch, Neuenburg 13, 28.
Berthold v. Kuonegesberch, Klingsberg 16.
Berthold, Erzbischof von Bremen 3.
Berthold I., Bischof von Chur 49.
Berthold I., Bischof von Straßburg 43—46, 49, 51.
Berthold II., Bischof von Zeitz-Naumburg 19.
Bichelingen, Beichlingen, Graf v., 20.
Bilstein, Graf v., 20.
Bisanz, Bisuntinum 13 flg., 28.
Bladoltsheim, Blodelsheim 45.
Böhmen, 19, 27, 30, 52 flg.
Boemund, Fürst v. Antiochien 14.
Bogen, Graf von, 20.
Bolezlaus IV., Herzog v. Polen 1.
Bonn 15, 30.
Boppo, Graf v. Henneberg 40.
Bourges, Burgi 43.
Bowines 38.
Brabant 17, 19, 27, 30, 38.
Brandenburg 19.
Breisach, Brisaugia 9, 25, 36.
Breisgau, Brisgawia 28.
Bremen 3, 19.
Brescia, Prissana 54.
Brindisi, Brundisium 20, 44.
Bruno III., Erzbischof von Köln 15, 17, 20, 24, 29.
Bulgarien 28.
Burchard, Graf von Wartburg 7.
Burchard I., Bischof v. Straßburg 1 flg.
Burgos 43.
Burgund 21, 34.

Cäsarea 40.
Cajazzo 46.
Calabrien 18.
Canterbury, Cantuarium 3.
Capua 46.
Carignan 12.
Castilien 30.
Celestin III., Papst 15, 17, 21 flg., 24.
Cencius s. Honorius III.
Chiers 12.
Choraffan 42.
Christian I., Erzb. v. Mainz 3, 5

Digitized by Google

Chuonrad, Magister und Decan, später Bischof von Hildesheim 37.
Chur 49.
Clemens III., Papst 11, 15.
Colmar, Columbaria 2 flg., 23.
Conrad, Markgraf von Landsberg 19 flg.
Conrad, Graf von Dorenberch, Dornberg 13.
Conrad I., Erzbischof von Köln 54.
Conrad I., Bischof von Hildesheim und Kanzler 19 flg.
Conrad III., Bischof v. Regensburg 12, 19.
Conrad III., Bischof von Speyer und Kanzler 32.
Conrad V., Bischof von Speyer 53.
Constantia, Gem. Kaiser Heinrichs VI. 7, 13, 15, 22, 27.
Constantia, Gem. Kaiser Friderichs II. 37, 42.
Constantinopel 1, 17, 29, 39.
Constanz 5, 25, 36.
Cortenuovo 53.
Coterellen s. Albigenser.
Crema 2, 4, 8.
Cremona, Cremonesen 8.
Cunrad III., röm. König 1.
Cunrad III., Erzb. v. Salzburg, seit 1183 v. Mainz 5, 7, 9, 17, 19, 21, 28, 30.
Cuono v. Horburg 3.
Cuonrad, Chuonrad IV. röm. König 42, 52—54.
Cuonrad, Cunrad, Herzog von Schwaben 15, 21.
Cuonrad I., Bischof v. Straßburg 3.
Cuonrad II., Chuonrad, Cunrad, Bischof v. Straßburg 13, 16, 21, 23—27, 30.
Cuonrad v. Martburch, Marburg, Kreuzprediger 49.
Cypern 20, 39, 45.

Dambach 44.
Damiette, Damiata 40, 47.
Deutsch, Deutsche, Deutschland, Theutonia, Alemannia 1, 4 flg., 8, 18 flg., 21 flg., 28, 33 flg., 37, 46, 48—51.
Diethelm, Bischof von Constanz 25.
Dietwald, Bischof von Passau 13, 15.
Dirinstein, Dürenstein 16.
Donau 16, 31.
Dunna, Tonna, Graf v., 20.

Eberhard v. Eberstein, kaiserl. Heerführer 53.
Eberhard II., Erzb. v. Salzburg 27, 42, 48.
Egelolf v. Urfilingen, Urslingen 3.
Egeno, Graf v. Briburch, Freiburg 44.
Egensheim 51.
Eggebert, Bischof v. Bamberg 32, 37, 40.
Egidius, Land d. hl. 36.
Ehnheim, Ehenheim 4, 23.
Elisabeth, Gem. Kaiser Friderichs II. 51.
Elsaß, Alsacia 2, 15, 20 flg., 24, 26 flg., 41, 48 flg., 54.
Elysabeth, hl., Wittwe des Landgrafen Ludewig IV. v. Thüringen 49.
Emmerich, König von Ungarn 37.
Engelbert I., hl., Erzb. v. Köln 43.
Engelhard, Meinhard, Graf von Görz 16.
England 11—13, 15 flg., 26, 38 flg.

Digitized by Google

Epiacum, Epfig 26.
Erfurt, Erphurdia 4, 7.
Essen, Kloster 43.

Falcho, Abt von Marbach 40.
Fecht 23.
Ferdinand III., König v. Castilien und Leon 29 flg.
Ferrand, Ferdinand, Graf von Flandern 38.
Ferrum 14.
Flandern 38.
Florenz III., Graf von Holland 13.
Foggia 41, 49.
Folmar, Erzbischof von Trier 8.
Franken 19.
Frankfurt, Frankenvuort 26, 32, 34, 41.
Frankreich 11—13, 15 flg., 21, 38 flg., 50.
Freising 2, 13.
Friderich I., der Rothbart, Kaiser 1—12, 14, 24, 27—29, 32.
Friderich II., röm. König, seit 1220 Kaiser 20 flg., 24, 27, 31, 33 flg., 36—39, 41 flg., 44—54.
Friderich, Sohn König Heinrichs (VII.) 42.
Friderich II., der Einängige, Herzog von Schwaben 2.
Friderich IV. v. Rothenburg, Herzog v. Schwaben 1.
Friderich V., Herzog v. Schwaben 6, 11 flg., 14 flg.
Friderich I., Herzog v. Oesterreich 19.
Friderich II., der Streitbare, Herzog von Oesterreich 52 flg.
Friderich II., Herzog von Ober-Lothringen 41.
Friderich, Graf von Habenberc, Abenberg 7.
Friderich, Graf v. Isinburch, Ysenburg 43.
Friderich, Graf v. Kirchberg 7.
Friderich, Graf v. Pfirt 49.
Friderich v. Betouwe, Botesow 16.
Friesach 16.
Fulda 51.

Gaeta 46.
Gallien 34, 38, 43, 50.
Gardolf, Bischof v. Halberstadt 19.
Gebhard v. Arnstein, kaiserl. Heerführer 52.
Gelnhausen 4, 19.
Genua, Janua 18.
Germanien 19.
Gertrud, Gem. König Andreas' II. von Ungarn 32, 37 flg.
Girbaden, Geierbaden 2.
Godefrid I., Bischof v. Würzburg und Kanzler 7, 12, 14.
Goldene Aue 34.
Goslar 4.
Gotfrid, genannt Pulläre, kaiserl. Heerführer 52.
Gozmar, Graf v. Ziegenhain 7.
Grätz 53.
Gregor VIII., Papst 9—11.
Gregor IX., Papst 44—46.
Gregor, Kloster d. hl. 23.
Gregorienthal 23.
Griechen, griechisch, Griechenland 11, 14.
Guido v. Präneste, Card. Leg. 30.
Gunzenlech 17.

Digitized by Google

Hagenau, Hagenowa 1, 12, 24, 37, 48, 51 flg.
Haimo, Erzbischof v. Tarantaise 26.
Halberstadt 19.
Haldenburg 26.
Hamideus, Amedäus, Graf v. Mons Biligardis, Mömpelgard 21.
Hartwig II., Erzbischof v. Bremen 19.
Heidelberg 50.
Heinrich II., hl., Kaiser 27.
Heinrich IV., Kaiser 2.
Heinrich VI., röm. König, seit 1191 Kaiser 6—10, 13—24, 27, 29, 32—34, 36, 53.
Heinrich (VII.), röm. König 37, 41 flg., 45 flg., 48—50.
Heinrich, Sohn des Vorigen 42.
Heinrich, Kaiser v. Constantinopel 39.
Heinrich II., König v. England 3.
Heinrich III., König v. England 51.
Heinrich XII. der Löwe, Herzog v. Bayern und Sachsen 4, 17, 26.
Heinrich Bretizlaus, Bischof v. Prag u. Herzog v. Böhmen 19.
Heinrich I., Herzog v. Brabant 17, 19, 27, 38.
Heinrich II., Herzog v. Brabant 30.
Heinrich III., Herzog v. Limburg 19.
Heinrich IV., Herzog v. Limburg 17.
Heinrich, Markgraf v. Istrien 32.
Heinrich der Aeltere, Pfalzgraf bei Rhein 19, 53.
Heinrich, Graf v. Werden, Landgraf im untern Elsaß 54.
Heinrich Sigebert, Graf v. Werden, Landgraf im untern Elsaß 54.
Heinrich, Graf v. Schwarzburg 7.
Heinrich v. Calathin, Kalden, Marschall 22, 31.
Heinrich v. Löwen, s. Heinrich v. Brabant.
Heinrich v. Nisen, Neisen 50.
Heinrich I., Erzb. v. Köln 51, 54.
Heinrich, Bischof v. Albano, Card.-Leg. 10.
Heinrich I., Bischof v. Basel 4, 12, 14.
Heinrich II., Bischof v. Basel 38, 54.
Heinrich I., Bischof v. Straßburg 3 flg., 10, 13.
Heinrich II., Bischof v. Straßburg 30, 41, 43.
Heinrich, Bischof v. Troyes 1.
Heraclius, Patr. v. Jerusalem 7.
Herlisheim 3.
Hermann IV., Markgraf v. Baden 13 flg.
Hermann V., Markgraf v. Baden 49 flg.
Hermann I., Landgraf v. Thüringen 17, 19, 34, 36.
Hermann v. Salza, Meister des deutschen Ordens 50.
Hermann II., Bischof v. Münster 13, 19.
Hermann I., Bischof v. Würzburg 50.
Hildesheim 19 flg., 37.
Hohenburg, Hohenberg, Odilienberg 4, 28.
Hohenstaden, Graf v. 54.
Honorius III., Papst 40, 41, 44.
Horburg 2.
Houberg, s. Lucera.
Hubert, Bischof v. Ostia, s. Lucius III.
Hugo, König von Cypern 39.
Hugo, Graf von Tagesburch, Dachsburg 2.
Hugo, Bischof von Basel 4.
Hugolin, Cardinal-Bischof v. Ostia, s. Gregor IX.
Hyrzfelt, Hirzfeld 45.

Digitized by Google

Jacinctus, ſ. Celeſtin III.
Iconium 11, 14.
Ill 2, 23.
Innocenz III., Papſt 24, 27, 29 flg., 32 flg., 36, 38, 40.
Innocenz, Biſchof v. Sutri 18.
Irene, Marie, Gem. König Philipps 17, 29, 31.
Irene, Bertha, Gemahlin Kaiſer Manuels 1.
Iſaak II., Angelos, Kaiſer d. oſtröm. Reichs 11, 14, 17, 29.
Iſabella, Iolanthe, Gemahlin Kaiſer Friderichs II. 42.
Iſtrien 32.
Italien 2, 4 flg., 7 flg., 12—14, 21 flg., 28, 33—35, 41, 47, 52.
Jacob I., König v. Aragonien 39.
Jaffa, ſ. Joppe.
Jeruſalem, Iheroſolima 7, 9, 18, 21, 39, 45.
Johann, König v. England 39.
Johann, König v. Jeruſalem 39, 42.
Johannes, Dukas, Geſandter 12.
Johannes v. Salerno, Card.-Leg. 18 flg.
Johannes I., Erzbiſchof v. Trier 24, 26.
Johannes, Aſtronom 8.
Johannes, Scholaſter 37.
Johannes, Schulknabe 43.
Joppe 45.
Jutta, Gem. des Landgrafen Ludewig II. v. Thüringen 12.

Kärnthen 19, 48.
Kalykadnus 14.
Kelheim 47.
Keverberc, Käfernburg, Graf v. 20.
Kilidſch Arslan II., Sultan von Jonium 11, 14.
Kleinaſien 14.
Köln, Colonia, Kölner 4, 8 flg., 11 flg., 15, 17, 20, 24--27, 29, 42 flg., 51, 54.
Konieh, ſ. Iconium.
Krems 16.
Kunegunde, Gem. König Wenzels I. v. Böhmen 30.
Kuonegundis, hl., Gem. Kaiſer Heinrichs II. 27.
Kyffhäuſer 34.

Landsberg 19 flg.
Langelnheim 3.
Lauſanne, Lauſuna 47.
Lechfeld 48, 52.
Leo v. Montanien, König von Armenien 17.
Leon 30.
Limburg 17, 19.
Lodi, Lauda 53.
Lombardei, Lombarden, Longobarden, lombardiſch 5, 8, 17 flg., 22, 48, 50—53.
Lorch, Loriche, Kloſter 32.
Lothar, Propſt zu Bonn, Gegenbiſchof in Lüttich 15.
Lothringen, Ober-Lothringen 41.
Lucera 41.
Lucius III., Papſt 4, 7 flg.
Ludwig IX., König v. Frankreich 50.
Ludwig II., Sohn Herzog Otto's II. von Bayern 48.
Ludwig Grimel, Graf v. Pfirt 49.
Lüttich, Leodium 12, 15, 17.
Ludewig VIII., König v. Frankreich 43.

Digitized by Google

Luodewig I., der Kelheimer Herzog von Bayern 47 flg., 53.
Luodewig III., Landgraf von Thüringen 12, 15.
Luodewig IV., Landgraf von Thüringen 44, 49.
Luodewig, Graf v. Otingen, Oettingen 40.
Luodewig, Graf v. Phyrrete, Pfirt 13.
Luodewig der Aeltere, Graf v. Stolberch, Stolberg 44.
Luodewig v. Kastele, Castell 44.
Luodewig II., Bischof v. Basel 3.
Luopold III., Markgraf von Oesterreich 2.
Luopold V., Herzog von Oesterreich 13, 15 flg., 53.
Luopold VI., Herzog von Oesterreich 35 flg., 40, 42, 47, 52.
Luopold, Bischof von Worms, Gegenbischof in Mainz 30.
Luoterberc, Lauterberg, Graf v. 20.
Luotold I., Bischof von Basel 14, 23, 29, 37.
Luotold II., Bischof v. Basel 54.

Maas 12.
Magdeburg 5.
Mailand, Mediolanum, Mailänder 1 flg., 4, 7 flg., 17, 47, 50, 53 flg.
Main, Mogus 6.
Mainz, Maguntia, Mainzer 2 flg., 5 flg., 9, 11, 17, 19, 21, 26, 28, 30, 32 flg., 49—51, 53.
Malek al Kamel, Sultan v. Aegypten 40, 45.
Manegold, Abt v. Tegernsee 19.
Mannesvelt, Mannsfeld, Graf v. 20.
Mantua 4, 52.
Manuel, Kaiser des ström. R. 1.
Marbach, Marbacher 5, 40, 44.
Marburg 49.
Margaretha, Gemahlin König Heinrichs (VII.) 42.
Margarita, Großadm. v. Sicilien 18.
Maria, Gem. Kaiser Otto's IV. 38.
Maria, Gem. Herzog Heinrichs II. von Brabant 30.
Marquard v. Annweiler, Truchseß 22.
Marque 38.
Martin, Bischof v. Meißen 13.
Mathildische Erbgüter 8.
Meißen, Misnia 13, 17, 20.
Meran 12, 19, 48.
Messina 13, 22 flg.
Metz, Metis 3.
Molsheim, Mollesheim 26, 51.
Mongolen 42.
Mosel 27, 29.
Motter 1.
Mouzon 12.
Münster, Monasterium 13, 19.
Murbach 48.

Nazareth 45.
Neapel 15.
Neu-Breisach 3, 45.
Neuburg, Novum, Castrum, Kloster 1, 27, 30, 41.
Neuchatel, Nuowenburch 47.
Neuenburg, Nuowenburch 28, 51.
Nicolaus, Erzbischof v. Salerno 18.
Niederhausbergen 26.
Niedermünster, Monasterium inferior 4.
Nifen, Neifen, Herren v. 49.
Nil, Nyl 40.
Nürnberg 50.

Digitized by Google

Oberndorf 31.
Octavian, Card., Gegenpapst 2, siehe auch Victor IV.
Odilienberg, s. Hohenburg.
Oesterreich 2, 13, 15 flg., 19, 35, 42, 47, 52 flg.
Oglio 53.
Ortenberc, Ortenburg, Graf v. 20.
Ortlieb, Bischof v. Basel 3.
Osmanen 42.
Othacor I. Przienzsl, König von Böhmen 27.
Otranto 44.
Otto IV., röm. König, seit 1209 Kaiser 26 flg., 29 flg., 32, 33 flg., 36—38, 40, 51.
Otto I. der Große, Herzog von Bayern 4, 30.
Otto II. der Erlauchte, Pfalzgr. bei Rhein, Herzog v. Bayern 48, 52 flg.
Otto, Herzog von Böhmen 15.
Otto I., Herzog v. Lüneburg-Braunschweig 51.
Otto I., Herzog von Meran 19, 37, 40, 48.
Otto VIII. v. Wittilsbach, Wittelsbach, Pfalzgr. in Bayern 30 flg.
Otto, Sohn Kaiser Friderichs I., Pfalzgr. in Burgund 21,23—25,28.
Otto II., Markgraf von Brandenburg 19.
Otto I., Bischof von Freising 2.
Otto II., Bischof von Freising 13.
Otto I., Bischof v. Würzburg 41.
Ottokar, Herzog v. Steier 53.
Outingen, Oettingen, Graf v. 20.

Paderborn 4.
Padua 52.
Palermo, Panormum 17 flg., 23, 29.
Palestrina, Präneste 10.
Paris 38.
Passau, Patavia 13, 15, 19.
Paulus, Cardinal-Bischof von Präneste 10 flg.
Perser 42.
Peter, ungarischer Graf 38.
Peter v. Piacenza, Card.-Leg. 18 flg.
Peter II., Erzbischof v. Sens 30.
Peter I., Bischof v. Toul 12.
Peter, Abt v. Neuburg 27, 30.
Pfirt, Grafen v. 44 flg.
Philipp, Phylipp, Herzog v. Schwaben, seit 1198 röm. König 17, 21, 24—27, 29—32, 38 flg.
Philipp II., Phylipp August, König v. Frankreich 11—13, 15—17, 38.
Philipp, Graf v. Flandern 13.
Phylipp I., Erzbischof v. Köln 8 flg., 11 flg., 15.
Pietro Tiepulo, Podesta von Mailand 53.
Pisa 18.
Poitor, Pictavia 26.
Polen 1.
Pontevico 53.
Prag, Braga 19.

Quedlinburg, Quittelineburch 37.
Quernwurte, Querfurt, Graf v. 20.

Rätien 7.
Rainald, Herzog v. Spoleto 45 flg.
Reinold, Graf v. Lützelburg 1.
Ravenna 48.
Regensburg, Ratispona 12, 19, 53.
Reims 15.
Rhein, Rheinland 2, 6, 19, 45, 53.

Digitized by Google

Richard I. Löwenherz, König von England 11—13, 15—17, 26.
Ries 50.
Rimini 49.
Robert II., Graf von Nassowe, Nassau 13.
Römisches Reich 14, 16, 18, 21.
Roger, König von Sicilien 7.
Roger, Sohn des Vorigen 13.
Roger, Sohn König Tancrads 17, 29.
Roland, Cardinal, s. Alexander III.
Rom, Römer, römisch 1, 5, 22, 24, 33, 35, 38, 41.
Romanus, Card.-Leg. 43.
Rosheim, Rodesheim 2, 23, 41.
Rotenberch, Rotenburg 34.
Ronad 39.
Rudolf I., Pfalzgraf v. Tübingen 25.
Rudolf II., Graf v. Habsburg 20.
Rudolf v. Greifenstein 49.
Rudolf, Bischof v. Straßburg 3.
Rudolf I., Bischof v. Verden 19.
Ruffach, Ruobacum 27.
Ruodolf, Bischof v. Lüttich 12, 15.
Ruptarier, s. Albigenser.

Sachsen, sächsisch 4 flg., 17, 19, 26, 31, 37 flg., 48.
Saida, s. Sydon.
Salatin, Sultan von Syrien und Aegypten 9, 16.
Salef, s. Kalykadnus.
Salerno, Salernitaner 15, 18.
Salza, Langensalza 34.
Salzburg, Salzburger 5, 16, 27, 42, 48.
Salzungen, s. Salza.
San Germano 46 flg.
Saracenen 7, 16, 36, 39—41.
Schaffhausen, Scafhusen 25.
Schlettstadt, Slezistat 23, 44.
Schwaben 1 flg., 6, 11 flg., 15, 21, 24 flg., 29, 32, 36.
Scowenburch, Schauenburg, Graf v. 20.
Seltz 2.
Sens, Senonensische Stadt 30, 43.
Sibille, Gemahlin König Tancrads von Sicilien 18.
Sicilien, sicilisch 10, 13 flg., 17 flg., 21 flg., 27, 29, 34, 36, 39, 41, 49.
Sifrid III., Bischof v. Augsburg 44.
Sigefrid II., Erzbischof von Mainz 30, 32 flg.
Sigefrid III., Erzbischof von Mainz 53 flg.
Simon, Graf v. Munforrat, Montfort 36.
Simon, Bischof v. Littich 17.
Soliman Schah, Osmanenführer 42.
Spanien 30, 36, 43.
Speyer, Spirea 31 flg., 53.
Spoleto 45.
Staufen, Stoph 31.
Steier, Mark 16, 53.
Straßburg, Argentina 1, 3 flg., 9 flg., 16, 21, 24, 26—28, 30, 39, 41, 43 flg., 49, 51.
Sur, s. Tyrus.
Sutri, Suotri 18.
Sydon 45.
Syfrid, Ministeriale des Grafen Albert v. Dachsburg 10.
Syrien, syrisch 9, 18, 39.

Tabarieh 9.
Tancrad, Tancred, König v. Sicilien 13, 15, 17 flg., 29.

Digitized by Google

Tarantaise, Tharentum 26.
Tegernsee, Tägernse 19.
Thabor 40.
Theobald I., Herzog von Ober-Lothringen 41.
Theoderich, Graf von Mömpelgard 48 flg.
Theoderich, Erzbischof v. Bisanz 13 flg.
Theoderich II., Erzbischof v. Trier 53.
Theoderich IV., Bischof v. Metz 3.
Thomas, hl., Erzbischof v. Canterbury 3.
Thüringen 12, 15, 17, 19, 26, 34, 44.
Tiwoli, Tybur 21.
Toledo 8, 46.
Toul 12.
Tournay 38.
Trani 20.
Trient, Trident 52.
Trier, Treviri 8, 24, 26, 53.
Trifels 17, 33, 50.
Troyes, Trecä 1.
Tübingen, Tuowingen 25.
Tuscien 12, 18.
Tyrus 10.

Ulrich II., Herzog v. Kärnthen 19.
Ungarn 7, 11, 13, 28, 32, 37—40, 42, 49.
Uolrich, Graf v. Pfirt 23.
Urban III., Papst 8 flg.

Venedig, Venetia 2, 5, 16.
Verden 19.
Verona 7 flg.
Vicenza, Vincentia 52.
Victor IV., Gegenpapst 5, s. auch Octavian.
Vohburg, Vrobruc 13.

Walter, erw. Bisch. für Basel 37 flg.
Wartenberc, Wartenberg, Graf v. 20.
Weißensee, Wizense 34.
Wenzel I., König von Böhmen 29 flg., 52 flg.
Wernher v. Humeburg, Marschall 44.
Wertheim, Graf v. 20.
Wicmann, Erzb. v. Magdeburg 5.
Wien 16, 53.
Wilhelm II., König v. Sicilien 13.
Wilhelm III., König v. Sicilien 18.
Wilhelm, Sohn Herzog Heinrich des Löwen 51.
Wilhelm, Erzbischof von Reims 15.
Wilhelm, Magister 47.
Wimpfen 50.
Wladizlaus II., Herzog v. Polen 1.
Wolf, Schultheiß v. Hagenau 52.
Wolfger, Bischof v. Passau 19.
Worms, Wormacia 9, 19, 30, 50 flg.
Würzburg, Herbipolis 1, 4, 12, 14, 21, 41, 50.

Xanten 37.

Zäringen, Zeiringen 17, 23, 25, 27, 36, 40.
Zeitz 19.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google